Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 115 — Memel, Sonnabend, den 17. Mai 1930 — 82. Jahrgang

Briands Fragebogen

am Freitag 26 europäischen Mächten überreicht

* Paris, 16. Mai.

Briands Fragebogen über die föderative Organisierung Europas wird der Presse am Sonnabend abend zur Kenntnis gebracht werden. Das Dokument wird am Freitag den interessierten 26 europäischen Mächten überreicht und den anderen Weltmächten zur Kenntnisnahme übergeben werden.

Briand wird in der Note, so meldet „Havas", anregen, man möge im Rahmen des Völkerbundes und unter Achtung der Souveränität der vertretenen Staaten einen Sonderorganismus einsetzen, der sich in den Konferenzen mit den verschiedenen Problemen, die für alle europäischen Mächte von gemeinsamem Interesse sind, befassen soll. Der französische Außenminister wird die Außenminister der anderen Länder auffordern, ihm mitzuteilen, in welcher Form ihrer Ansicht nach diese Zusammenarbeit erfolgen und auf welche Fragen sie sich erstrecken könnte. Briand wird eine ziemlich rasche Beantwortung seines Fragebogens erbitten, etwa innerhalb eines Monats, damit er in der Lage sei, unter Zugrundelegung der Ergebnisse dieser Umfrage einen Bericht für die nächste Völkerbundvollversammlung auszuarbeiten um im September dieses Jahres einen Vorschlag unterbreiten zu können.

Uebrigens will der Sonderberichterstatter des „Matin" von ziemlich befriedigenden Nachrichten über die Saarverhandlungen berichten können, die in Genf eingetroffen seien.

Schlußsitzung des Rats

* Genf, 16. Mai.

Die 59. Ratstagung ist gestern gegen 1 Uhr abgeschlossen worden. Die beiden auf der Tagesordnung stehenden oberschlesischen Minderheitenfragen — der erste Fall betrifft die Entlassung von 32 deutschen Knappschaftsärzten in Tarnowitz und der zweite die Entziehung der Lizenz eines Prozeßagenten — werden erst in der nächsten Ratstagung im September zur Entscheidung kommen. Die Besprechungen zwischen der deutschen und der polnischen Delegation haben aber bereits zu sehr präzisen Erklärungen des Reichsaußenministers Curtius und des polnischen Außenministers Zaleski geführt. Dr. Curtius sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Entscheidung heute noch nicht fallen könne und daß die polnische Regierung sich außerstande sehe, die Stellungnahme Calonders einzunehmen. Das polnische Ratsmitglied Zaleski gab die bestimmte Zusicherung einer beschleunigten Durchführung der Prüfungsarbeiten der beiden Fälle und einer vollständigen Vorlegung der Bestandsaufnahme.

Die nächste Ratstagung ist auf Freitag, dem 5. September, einberufen, während die Völkerbundversammlung am Mittwoch der darauf folgenden Woche zusammentreten soll.

Briand bei Curtius

* Paris, 16. Mai.

In Erwiderung des Besuches, den am letzten Dienstag Dr. Curtius dem französischen Außenminister abgestattet hat, verweilte gestern Briand längere Zeit beim Reichsaußenminister.

Zu der Unterredung erklärt der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien": „Es ist wieder von der Rheinlandräumung die Rede gewesen, was niemand zu überraschen braucht. Der Zeitpunkt ist ja seit langem festgesetzt. Er kann nicht wieder in Frage gestellt werden. Es handelt sich nur noch um die Modalitäten der Ausführung. In dieser Hinsicht nun sind sämtliche Maßnahmen getroffen worden, damit die letzten Truppen das Rheinland an dem gewünschten Tage verlassen haben. Daß der Räumungstermin im großen und ganzen eingehalten wird, dafür hat Briand Dr. Curtius jede Versicherung gegeben. Allerdings wird Curtius nicht ungehalten werden dürfen, wenn zufälligerweise (?!) hier und da einige Nachzügler vorhanden sind. Dr. Curtius hat ferner den Wunsch geäußert, daß die Saarfrage möglichst beschleunigt geregelt wird, so daß sie vor der Völkerbundversammlung im September beendet ist. Selbstverständlich hat Briand Dr. Curtius in diesem Punkte keine gleiche Versicherung geben können. Es ist Sache der Deutschen, die der fordernde Teil sind, den Abschluß der im Gange befindlichen Verhandlungen dadurch zu beschleunigen, daß sie den französischen Delegierten hinreichend vorteilhafte Vorschläge machen.

Französischer Zank um die Rheinlandräumung

* Paris, 16. Mai.

Daß nicht nur Briand, sondern auch Tardieu den besten Willen haben, die Räumung des Rheinlandes, wie vorgesehen, bis zum 30. Juni durchzuführen, davon ist man in hiesigen maßgebenden Kreisen überzeugt. Es ist aber auch ein offenes Geheimnis, daß ihnen sowohl bei den militärischen als auch bei den innerhalb der Regierung für die militärischen Operationen zuständigen Stellen unvorhergesehene Schwierigkeiten entgegengebracht werden. So soll kurz vor der Abreise Briands nach Genf eine sehr heftige Auseinandersetzung zwischen Tardieu und dem eigens zur Berichterstattung nach Paris berufenen Oberkommandierenden der Rheinlandarmee, General Guillaumat, stattgefunden haben, in deren Verlauf Tardieu auf das nachdrücklichste die Innehaltung des für die Beendigung der Räumung vereinbarten Termins gefordert hat, wogegen Guillaumat technische Bedenken geltend gemacht hat. Auf den Einwurf des Ministerpräsidenten, daß während des Krieges der Abtransport einer Armee von 50 000—60 000 Mann eine Angelegenheit von nur wenigen Tagen gewesen, sei, soll der General erwidert haben, daß er in den sechs Wochen, die ihm bis zum 30. Juni verblieben, zwar den Abtransport der Truppen, nicht aber die Rückbeförderung des Materials gewährleisten könne, das er, wenn die Regierung auf ihrem Verlangen bestehe, entweder zurücklassen oder an Ort und Stelle vernichten müsse. Auf Tardieus Frage, warum das Oberkommando, das seit langem von der bevorstehenden Räumung wisse, nicht rechtzeitig seine Vorbereitungen getroffen habe, soll General Guillaumat erwidert haben, daß er keinerlei amtliche Instruktionen erhalten habe.

Es kann darnach kein Zweifel darüber bestehen, daß die Schuld beim Kriegsministerium liegt, was übrigens durchaus auf der Linie der Obstruktionspolitik liegt, zu der sich Herr Maginot in aller Oeffentlichkeit bekannt hat. Tardieu hat sich sowohl in der inneren wie in der äußeren Politik als ein Mann von ungewöhnlicher Tatkraft erwiesen. Es wäre bedauerlich, wenn seine vielgerühmte Energie den frondierenden Generalen und Militärpolitikern gegenüber versagen würde, deren Schicksal es offensichtlich ist, der Politik des amtlichen Frankreichs in den Arm zu fallen und durch böswillige Schikanen neue Verstimmung zwischen Paris und Berlin zu schaffen. Jedenfalls wird man sich in Paris darüber im klaren sein müssen, daß Frankreich, wenn es dem Eigensinn einer nationalistischen Clique zuliebe den feierlich zugesagten Termin verstreichen lassen würde, sich nicht nur um den moralischen Vorteil der vorzeitigen Räumung bringen, sondern auf Jahre hinaus das Vertrauen in die Loyalität und Aufrichtigkeit der französischen Politik auf das Schwerste untergraben würde.

Vorentscheidung im „Kampf" um die Erweiterungsarbeiten für den Memeler Hafen

Memelländisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft siegt

Der Voranschlag Hermann Domscheit und Wayß, Freytag & Co. mit 5239608 Lit vom Verkehrsministerium angenommen

ss. Kaunas, 16. Mai. (Priv.-Tel.)

Die Vorentscheidung, welcher Firma die Arbeiten zur Erweiterung des Memeler Hafens zu erteilen ist, ist heute gefallen. Unter zahlreichen Firmen aus Deutschland, Frankreich, Dänemark, Schweden und einer Reihe inländischer Firmen ist, laut einem Kommuniqué, das heute von dem Verkehrsministerium herausgegeben worden ist, der Voranschlag der memelländisch-deutschen Arbeits-Gemeinschaft Hermann Domscheit-Memel und Wayß, Freytag & Co. angenommen worden. Diese Arbeitsgemeinschaft hatte unter Annahme der Bedingungen des Verkehrsministeriums die preiswürdigste Offerte und zwar im Betrage von 5 239 608 Lit abgegeben. Das Ministerium wird sich über Kredit- und weitere Einzelfragen des Vertrages mit dieser memelländisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft umgehend in Verbindung setzen.

Insgesamt wurden im März dieses Jahres 60 Exemplare der Bewerbungsbedingungen versandt. Zahlreiche Firmen hatten sogar ihre Sachverständigen nach Memel gesandt, um an Ort und Stelle Berechnungsarbeiten vorzunehmen. Bis zum 12. dieses Monats lagen von 18 Firmen behandlungsfähige Vorschläge vor. Aus dieser starken Konkurrenz ist jetzt die Arbeitsgemeinschaft Hermann Domscheit-Memel und Wayß, Freytag & Co. als Sieger hervorgegangen.

„Unbegreifliche" Maßnahmen Lettlands gegen Litauen?

ss. Kaunas, 16. Mai. (Priv.-Tel.)

Blättermeldungen zufolge soll die lettländische Regierung den litauischen Staatsangehörigen in Lettland anheim gestellt (?!) haben, ihr unbewegliches Vermögen bis zum 16. Juni zu liquidieren. Da das lettländische Gesetz über die Anwendung der Meistbegünstigung gegenüber Litauen noch bis zum 16. Juni gilt, und nach einer „Elta"-Meldung dieses Gesetz von der lettländischen Regierung auf weitere sechs Monate verlängert worden ist, werden diese angedrohten Maßnahmen der lettländischen Regierung gegenüber den litauischen Staatsangehörigen in Lettland mehr als unbegreiflich bezeichnet.

Von zuständiger litauischer Seite wird noch darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme der lettländischen Regierung geeignet wäre, die politische Atmosphäre zwischen Litauen und Lettland, die auch schon so in der letzten Zeit als getrübt bezeichnet werden müsse, noch mehr zu trüben, eine Entwickelung, die auf den Verlauf der in Aussicht gestellten litauisch-lettländischen Handelsvertragsverhandlungen eine ungünstige Wirkung haben müßten.

Schwere Anklagen gegen Maniu

* Bukarest, 15. Mai. Das liberale Blatt „Ordinea" beschuldigt einzelne Mitglieder der Regierung schwerer Verfehlungen. Dem Blatt zufolge soll der Ministerpräsident Maniu den Staat um viele Millionen geschädigt haben, als er den Palast Cantacusino für Zwecke des Ministerpräsidiums einrichtete. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß er ein Goldbergwerk gepachtet habe, daß aber die Pachtsumme vom Staat gezahlt werde. Schließlich werden auch der Kriegsminister, der Vizeminister Ioanitescu und einige Landesdirektoren schwerer Verfehlungen beschuldigt.

Sowjetbotschafter in „Kniehosen und Seidenstrümpfen"

* London, 16. Mai. Unter den 800 Gästen, die in diesen Tagen im Buckingham-Palast beim ersten Hofempfang der „Season" vor dem Königspaar defilierten, befanden sich auch der neue Sowjetbotschafter und Frau Sokolnikow. Der Sowjetbotschafter trug die vorgeschriebene Hofkleidung, also u. a. Kniehosen und Seidenstrümpfe.

Maria Orska gestorben

* Wien, 16. Mai. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag ist die Schauspielerin Maria Orska an den Folgen einer Veronalvergiftung gestorben.

Seit drei Tagen und Nächten

tagt der Nationalistische Kongreß hinter verschlossenen Türen

* Bombay, 16. Mai. Wie aus Allahabad gemeldet wird, ist der Vollzugsausschuß des Nationalistischen Kongresses dort zu einer Geheimsitzung zusammengetreten, in der seit drei Tagen und Nächten hinter verschlossenen Türen das Programm für die Fortsetzung des passiven Widerstandes beraten wird. Wie verlautet, ist man noch zu keinem endgültigen Entschluß gekommen. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um bis zum Abschluß der Beratungen nichts über ihren Verlauf in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Das Mitteilungsblatt des Kongresses, das verboten worden ist, ist heute früh trotz des Verbotes erschienen. Die Zeitungsverkäufer, die das Blatt feilboten, wurden verhaftet.

Frau Naidu „umzingelt"

* Dharasana, 16. Mai.

Gestern vormittag hat Frau Naidu, die nach der Verhaftung von Abbas Tyabji an der Spitze der indischen Freiheitsbewegung steht, mit einigen hundert Freiwilligen den angekündigten Marsch auf das hiesige Salzdepot, der mit der „friedlichen Eroberung" des Depots abschließen sollte, angetreten. Kurze Zeit nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, trafen einige hundert Polizeibeamte ein, die Frau Naidu und ihr Gefolge umzingelten und sie am Weitermarsch verhinderten. Frau Naidu lehnte es ab, den Rückzug anzutreten und befahl den Freiwilligen, sich auf der Straße an der Stelle, an der der Zug angehalten worden war, niederzusetzen. Hier verblieb die Schar den ganzen Tag über, ohne zu essen und zu trinken. Mehrere Frauen, die den Freiwilligen Speise und Trank anbieten wollten, wurden von der Polizei daran gehindert. Die Polizei gab bekannt, daß die Freiwilligen nur außerhalb der Sperrkette essen und trinken dürften, um damit den Rückzug der Freiwilligen zu veranlassen. Frau Naidu und ihre Begleitung zogen es aber vor, in dem abgesperrten Raum zu verbleiben.

Es ist ein mehr als seltsames Bild: in dem Mittelpunkt des starken Polizeikordons, schwer bewaffneten Beamten gegenüber, sitzt, zum Teil auf dem Wege, zum Teil am Wegesrande, die Schar der unbewaffneten Inder, friedlich im Gespräch begriffen. Das Schauspiel hat viele Neugierige angelockt. Man erwartet heute eine zweite Schar Freiwilliger.

Wieder 90 Verwundete

*** Maimansing (Bengalen), 16. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Anhängern Gandhis, die die Lieferung alkoholischer Getränke an Schankwirte durch Regierungsbeamte verhindern wollten, wurden ungefähr 90 Personen verwundet.**

Verhaftungen über Verhaftungen

* Bombay, 16. Mai. 100 Anhänger Gandhis, die nach Schiroda marschierten, um in die dortige Salzniederlage einzudringen, wurden heute früh in dem Augenblick verhaftet, als sie sich auf einen italienischen Dampfer einschiffen wollten.

Besserung der Lage an der Grenze?

* Simla, 16. Mai. (Reuter.) Den letzten Nachrichten zufolge hat sich die Lage an der Grenze beträchtlich gebessert. In Peschawar herrscht völlige Ruhe. Nur gegen mehrere Grenzdörfer wird vorgegangen, und eine Anzahl Ruhestörer, darunter Führer der verbotenen bolschewistischen Organisation der „Rothemden", sind verhaftet worden.

Preußenkabinett und Nefretete-Büste

*** Berlin, 16. Mai. Wiederholt durch die Presse gegangene Nachrichten, daß zwischen Deutschland und Aegypten eine Einigung über die Rückgabe der Büste der Königin Nefretete erfolgt sei, sind unzutreffend und eilen zu mindestens den Tatsachen voraus. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird der preußische Kultusminister frühestens in der nächsten Woche seine Entscheidung fällen. Wahrscheinlich wird sich auch das gesamte preußische Kabinett noch mit der Angelegenheit beschäftigen.**

Eindrucksvolle Feier zur Erinnerung an den ersten litauischen Seim

h. (Tel.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fand in der Aula der Universität eine Feier zur Erinnerung an den ersten litauischen Seim statt, während der der ehemalige Staatspräsident Grinius, der ehemalige Vizepräsident des Seims, Ingenieur Kairys, und Professor Leonas Vorträge über Bedeutung und Tätigkeit des ersten litauischen Seims hielten. Die große Aula war überfüllt. Die Ausführungen der Redner ernteten nicht endenwollenden Beifall. Die Feier wurde durch Absingen der Nationalhymne geschlossen.

Estländische Delegation fährt nach Berlin

* **Reval**, 16. Mai. Eine Abordnung des Parlaments ist unter Führung des Kammerpräsidenten Einbund gestern abend nach Berlin abgereist. Auch vier estländische Journalisten, darunter der Direktor der „Estländischen Telegraphenagentur", nehmen an dieser Reise teil.

Rußland sucht einen Holzexporthafen an der Nordküste Sibiriens

* **Moskau**, 15. Mai. Im kommenden Sommer wird die asiatische Nordküste Rußlands von einer russischen Expedition aufgesucht und erforscht werden. Zum Führer der Expedition ist der Flieger Tschuchnowski ausersehen, der durch seine Teilnahme an der Rettungsexpedition der Nobile-Gruppe bekanntgeworden ist. Die Expedition soll in erster Linie feststellen, ob an der Mündung des Lenaflusses ein Hafen angelegt werden kann. Rußland ist an der Gründung eines solchen Hafens stark interessiert, da es von diesem den Export der großen Holzvorräte Nordsibiriens vornehmen könnte.

Säuglingssterben durch Heilserum

* **Lübeck**, 16. Mai

Auf einstimmigen Beschluß des Lübecker Gesundheitsamtes wurde hier vor einiger Zeit das sogenannte Calmette-Schutzverfahren gegen Tuberkulose eingeführt. Es kommt dabei ein Tuberkuloseserum zur Anwendung, das Kinder im Alter von 1—10 Tagen gegen Tuberkulose immun machen soll. Die Unschädlichkeit dieses Schutzmittels war von Autoritäten anerkannt worden. Nachdem das Serum Säuglingen in 246 Fällen eingegeben worden ist, stellt sich nunmehr heraus, daß von den mit dem Schutzmittel behandelten Kindern im Laufe der Zeit 25 erkrankt und neun gestorben sind. Das Gesundheitsamt hat sofort die Einstellung des Ermittlungsverfahrens in Lübeck angeordnet und durch ein Rundschreiben allen in Frage kommenden Instanzen und den Eltern der mit dem Serum behandelten Säuglingen von diesen besorgniserregenden Fällen Mitteilung gemacht und sie aufgefordert, sich bei Krankheitserscheinungen unverzüglich bei einem Arzt zu melden.

Wie weiter berichtet wird, wurde der Urstoff zu dem Serum von dem Bakteriologen Calmette-Paris bezogen. Professor Deycke, der die Kulturen in Lübeck herstellte, gab in einer Sitzung des Gesundheitsamtes die Erklärung ab, daß ein Versehen oder eine nicht richtige Anwendung, oder auch ein Irrtum bei der Absetzung der Kulturen keinesfalls in Frage komme. Man müsse sich zurzeit begnügen, die Ursache der Erkrankungen festzustellen.

Das Calmettesche Tuberkulose-Verfahren wurde noch im März in der Medizinischen Gesellschaft in Berlin ausführlich behandelt. Dabei wurde auf die Erfolge hingewiesen, die mit diesem Heilverfahren nicht nur seit neun Jahren in Frankreich, sondern auch in vielen anderen Kulturländern, u. a. England, Oesterreich, Ungarn, Japan usw. erzielt sein sollen. Das Verfahren besteht darin, daß Kulturen von Rinder-Tuberkelbazillen den Kindern im Essen gereicht werden, und daß sich aus diesen Rinder-Tuberkelbazillen ein Schutzstoff in ähnlicher Weise entwickelt, wie bei der Pockenimpfung, so daß die einmal mit dem Calmetteschen Verfahren behandelten Kinder für die ganze Lebenszeit immun gegen Tuberkulose-Erkrankungen sein sollen.

*

* **Berlin**, 16. Mai. Das Reichsgesundheitsamt hat Professor Dr. Lange von der Tuberkulosenabteilung beauftragt, die wissenschaftlichen Feststellungen in Lübeck zu treffen, damit alsbald die rätselhafte Angelegenheit des Säuglingssterbens einwandfrei geklärt werden kann. Professor Lange hat sich zu diesem Zweck heute nach Lübeck begeben. Alle erkrankten Kinder schweben in Lebensgefahr.

Auch das „Kampfkomitee" aufgelöst

* **Berlin**, 15. Mai. Der Polizeipräsident hat das nach Auflösung des Roten Frontkämpferbundes gegründete „Kampfkomitee", an dessen Spitze der ehemalige Führer des Roten Frontkämpferbundes, Max Jendretzky, stand, aufgelöst. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten gipfelten die auf den Veranstaltungen des Komitees gehaltenen Reden sowie die mitgeführten Transparente regelmäßig in der Feststellung, daß der Rote Frontkämpferbund trotz des Verbotes weiter existiere und enthielten die Aufforderung an die Teilnehmer, auch ihrerseits zur Fortführung des Roten Frontkämpferbundes beizutragen.

Grzesinskis Ehe geschieden

* **Berlin**, 15. Mai. Die Ehe des früheren preußischen Innenministers Grzesinski ist in diesen Tagen geschieden worden. Dem angeklagten Minister wurden die Kosten des Verfahrens als dem schuldigen Teil auferlegt. Durch die Ehescheidung Grzesinskis findet ein höchst unerfreuliches Kapitel aus der politischen Geschichte dieses Jahres sein Ende. Minister Grzesinski lebte seit zehn Jahren von seiner Frau getrennt und mit einer „Lebensgefährtin" zusammen. Die Frau weigerte sich, die Scheidung durchzuführen; sie machte ihre Scheidungsgründe nicht geltend. Diese Situation machten sich persönliche Feinde und politische Gegner Grzesinskis zunutze, um einen Angriff gegen ihn zu führen. Bekannt ist der Brief des Senatspräsidenten Grützner vom Oberverwaltungsgericht an den preußischen Ministerpräsidenten, in dem er ein Einschreiten Brauns gegen Grzesinski forderte. Dieser Brief veranlaßte Grzesinski, als preußischer Innenminister zurückzutreten. Erst nachdem Grzesinski nicht mehr Minister war, hat sich seine Frau bereit erklärt, die Scheidung durchzuführen. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß Grzesinski erneut aktiv in die preußische Politik eingreifen wird.

Deutsches Volk in Oesterreich

Bundeskanzler Schober über wirtschaftliche und politische Fragen

* **Wien**, 16. Mai. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Nationalrates ergriff Bundeskanzler Dr. Schober das Wort zu einer Erklärung, in der er zunächst des Abschlusses des Handelsvertrages mit Deutschland und der Folgen, die die neuen deutschen Agrarzölle für Oesterreich haben, gedachte. In den Kritiken über den österreichisch-deutschen Handelsvertrag sei bereits von den ungünstigen Auswirkungen des Vertrages gesprochen worden, so führte Schober aus, obwohl dieser Vertrag noch gar nicht in Kraft getreten ist, so daß die sogenannten ungünstigen Auswirkungen unmöglich mit dem Vertrag in Zusammenhang gebracht werden können. Deutschland habe vor kurzem erhöhte Schutzzölle für seine Landwirtschaft in Kraft gesetzt, wie dieses Oesterreich schon in der nächsten Zeit ebenfalls tun werde oder werde tun müssen. Durch diese Erhöhungen würden die Bestimmungen des Handelsvertrages überhaupt nicht berührt. Wenn Deutschland auch die Einfuhrzölle für Vieh erhöht habe, so bleiben doch für die österreichische Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh trotzdem die bestehenden Vertragszölle in Kraft. Die zahlreichen Kritiken gegen die erhöhten deutschen Zölle seien wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Deutschland die bisher zollfreie Milch mit einem Einfuhrzoll belegt habe, durch den besonders die österreichischen Grenzgebiete betroffen worden sind. Oesterreich habe bereits mit allem Nachdruck dafür interveniert, daß mit den österreichischen Grenzgebieten eine Ausnahme gemacht werde. Es ist zu hoffen, daß den österreichischen Interventionen der erwünschte Erfolg zuteil wird. „Der neue Handelsvertrag mit Deutschland," so betonte Schober nachdrücklich, „ist unzweifelhaft besser als der bisherige Vertrag. Nach dem ganzen Verlauf dieser Verhandlungen kann, wenn auch die Verbesserungen nicht so groß sind, wie wir sie gewünscht haben, von getäuschten Erwartungen gar nicht die Rede sein."

Der Bundeskanzler kam dann auf seine Auslandsreise zu sprechen und wies die Mißdeutungen zurück, die seine Besuche in Rom und Berlin erfahren hätten. Er sagte hierzu: „Hat meine Reise nach Rom vor allem den Zweck gehabt, die damals bestehende Spannung zu unserem großen südlichen Nachbarn zu beseitigen, so war die Reise nach Berlin die Erfüllung einer selbstverständlichen und angenehmen Pflicht, um dem deutschen Brudervolk die Hand zu reichen und die Schicksalsverbundenheit der beiden deutschen Staaten vor aller Welt zu bekunden. Die Einladung nach Paris und London, die sich bald nach dem Besuch in Rom einstellte, bot mir willkommen Anlaß, der Welt zu beweisen, wie Oesterreich, wie das gequälte sich selbst überlassene deutsche Volk in Oesterreich trotz aller Beschwerde und Not in heroischer Weise seine Pflicht als Kulturfaktor in Europa erfüllt und wie es zielbewußt den Weg gegangen ist, um auf seinem leider sehr bescheiden gewordenen Platz in der Welt wieder voll gewertet zu werden. Ich hatte in Paris und London Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, was die Welt diesem deutschen Volk in Oesterreich schuldig ist, daß ihm für sein zerstörtes Wirtschaftsgebiet Ersatz geboten, daß diesem deutschen Volk in Oesterreich endlich Gerechtigkeit zuteil werden müsse. Und das Ergebnis: unsere engen, herzlichen und innigen Beziehungen zum Deutschen Reich wurden als vollkommen begründet anerkannt."

Rheinwasser um zwei Meter gestiegen

* **Basel**, 16. Mai. Der anhaltende Regen der letzten Tage hat, sowohl auf schweizerischer wie auch auf deutscher Seite die Flüsse, die zum Rhein führen, außerordentlich anschwellen, zum Teil über die Ufer treten lassen und zu einem außerordentlichen Steigen des Rheins geführt. Seit Beginn der Woche ist das Wasser um mindestens zwei Meter gestiegen. An einzelnen Stellen ist der Rhein über die Ufer getreten. Infolge der anhaltenden Regengüsse ist der Wasserspiegel der Rhone um zwei Meter gestiegen.

*

* **München**, 16. Mai. Das Hochwasser in Südbayern hat weiterhin ein größere Ausdehnung erfahren. Insbesondere in den Flußgebieten der Iller, des Lech, der Isar und am Tegernsee hat das Hochwasser einen bedenklichen Stand erreicht.

Krawall um die „Amerika-Rebe"

* **München**, 15. Mai. In der kleinen südpfälzischen Stadt Germersheim ist es dieser Tage beinahe zu einem schweren Aufruhr gekommen. Einige tausend Bauern, etwa 3—4000, rotteten sich zusammen, entfalteten schwarze Fahnen und zogen gegen das Bezirksamt des kleinen Städtchens. Polizei und Gendarmerie wurde zusammengezogen, mit Karabinern wurden die Bauern in Schach gehalten. Man konnte glauben, am Vorabend eines neuen Bauernkrieges zu stehen. Bei den Kundgebungen bestehen aber keineswegs politische Hintergründe, er handelt sich um eine mehr technische Frage des Weinbaues. Die sogenannten „Hybriden-Bauern" protestierten gegen die Bestimmungen der bayerischen Regierung, die Einfuhr und Anpflanzung von Amerika-Reben verbietet. Der Grund hierfür besteht in der Gefährlichkeit, den diese „Amerika-Reben" für die Fortpflanzung und Verbreitung der Reblaus haben. Während die Europa-Rebe nur eine Bodenvermehrung der Reblaus während des Herbstes zuläßt, ist die „Amerika-Rebe" auch am Stamm für die Gallenerzeugung der Reblaus anfällig, so daß bei dem Auftreten von Rebläusen eine für den ganzen Weinbau gefährliche Vermehrung durch die Amerika-Reben verursacht wird. Der Anbau dieser „Amerika-Reben" umfaßt nur 2500 Hektar, ist also wenig bedeutend. Da aber die Amerika-Rebe einen mengenmäßig, wenn auch nicht qualitativ, hohen Ertrag liefert und zudem sehr anspruchslos in der Bearbeitung ist, wird sie besonders von solchen Weinbauern bevorzugt, die sich nur nebenberuflich, neben der eigentlichen Landwirtschaft oder einem Gewerbe, dem Weinbau widmen. Nachdem das Bezirksamt nach längeren Verhandlungen den Demonstranten zugesagt hatte, ihre Forderungen nach München weiterzuleiten und zu unterstützen, zogen sie aus Germersheim wieder ab.

Haifische attakieren amerikanische Flieger

* **Newyork**, 16. Mai. In den von Haifischen wimmelnden Gewässern zwischen den Inseln Hawai und Maui mußten von einem Geschwader von 18 amerikanischen Flugzeugen, das zwischen den beiden Inseln kreuzte, ein Wasserflugzeug infolge Motordefekts niedergehen. Drei Wasserflugzeuge versuchten ihm zu Hilfe zu kommen und gingen ebenfalls aufs Wasser nieder. Infolge des recht beträchtlichen Wellenganges waren die Wasserflugzeuge doch nicht mehr imstande, wieder aufzusteigen. Die Besatzungen gerieten in Lebensgefahr. Die übrigen Flugzeuge verständigten die Küstenstationen und sofort ging eine Flottille, aus Minensuchern und anderen Dampfern gebildet, in See, um die Flieger zu retten. Die Hilfe kam gerade noch zur rechten Zeit, denn die Flugzeuge waren von den Wellenbrechern bereits stark beschädigt und die Mannschaften selbst sehr erschöpft. Jedes der Flugzeuge war von einem dichten Schwarm der „Hyänen" des Meeres eingeschlossen, von denen die blutgierigsten sich hoch aus dem Wasser schnellten, um ihre Opfer zu erfassen und in die Tiefe zu ziehen. In einem Falle glückte ihnen dieses auch und die Ueberlebenden mußten Zeuge sein, wie die Tiere ihren unglücklichen Kameraden zerrissen. Die übrigen Flieger konnten sich mit Hilfe ihrer Schußwaffen die Bestien nur mühsam vom Leibe halten. Besonders schwierig gestaltete sich die Rettung des einen Flugzeuges, das erst nach längerem Suchen gefunden werden konnte. Es war bereits 60 Kilometer weit abgetrieben. Bis auf den einen Ertrunkenen konnten die übrigen Flieger gerettet werden.

Totschlag wegen einer verweigerten Zigarette

* **Beuthen**, 16. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich in Beuthen in einem Schanklokal eine schwere Bluttat. Um einer Zigarette willen, die der Grubenarbeiter Burtzek dem Grubenarbeiter Jeciorowski verweigerte, versetzte Jeciorowski dem Burtzek mit einem Messer einen Stich in die linke Brustseite, so daß dieser schwerverletzt in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er kurz darauf infolge innerer Verblutung gestorben ist. Bei seiner Verhaftung setzte Jeciorowski den ihn festnehmenden Beamten heftigen Widerstand entgegen.

Handgranaten in Kinderhand

* **Soran**, 16. Mai. Kinder, die im Garten eines hiesigen Grundstückes spielten, fanden beim „Buddeln" in 20 Zentimeter Tiefe 19 Eierhandgranaten. Die Kinder, die ob der gefundenen seltsamen Gegenstände recht stolz waren, nahmen zwei dieser „netten runden Sächelchen" und brachten sie auf das Polizeirevier, wo natürlich sofort die Gefährlichkeit dieses „Spielzeuges" erkannt wurde. Beamte begaben sich umgehend zu der Fundstelle und sorgten für Unschädlichmachung der Fundstücke.

Selbstmord mit 20000 Volt

* **Sprottau**, 16. Mai

Kürzlich hat ein dreiundzwanzigjähriges Mädchen aus Freystadt, einem kleinen Oertchen in der Nähe von Sprottau, auf schreckliche Art ihrem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen, das schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert hat, da ihr Geliebter sie verlassen hatte, erkletterte gestern abend einen Mast der 20000 Volt starken Ueberlandleitung und berührte dann die Drähte. Die Lebensmüde muß einen unglaublich qualvollen Tod erlitten haben.

Das Vorkommnis verursachte eine Störung in der Stromzufuhr, die ungefähr eine halbe Stunde dauerte. Diese Störung machte sich insbesondere in einem in Sprottau gastierenden Riesenzirkus unangenehm bemerkbar. Der Zuschauer, die in großen Massen an der Vorstellung teilnahmen, bemächtigte sich eine starke Aufregung. Nur mit großer Mühe konnte verhindert werden, daß sich aus dieser eine Panik entwickelte, die leicht zu den schwersten Folgen hätte führen können.

Kampf mit dem Laternenpfahl

* **Berlin**, 16. Mai. In einem hiesigen Polizeirevier erschien dieser Tage, als der Morgen graute, ein völlig erschöpfter Mann, der mehrere Verletzungen an Kopf und Händen hatte. Außerdem fehlten sämtliche Knöpfe seines Mantels. In großer Aufregung schilderte der Verwundete, wie er mit einer ganzen Reihe von Leuten gekämpft habe, bis es ihm gelungen sei, sich loszureißen. Die näheren Ermittelungen ergaben folgende ergötzliche Tatsache: Der Mann hatte in verschiedenen Wirtschaften über den Durst getrunken, war dann auf die Straße getaumelt, hatte sich hilfesuchend an einen Laternenpfahl geklammert und war dort eingeschlafen. Ein vorübergehender Spaßvogel machte sich nun das Vergnügen, den Mantel des Schlafenden um den Laternenpfahl zu knöpfen. Als der Mann erwachte, fühlte er sich festgehalten und vermutete erbitterte Gegner um sich herum. Mit aller Energie nahm er den Kampf gegen den Laternenpfahl auf, wobei es wenigstens auf seiner Seite nicht ohne Verletzungen abging. Erlöst wankte er dann, als der letzte Knopf gerissen war, davon.

600 Kilogramm Dynamit explodiert

* **Rom**, 15. Mai. In der Ortschaft Avigliana ereignete sich Mittwoch in der Nobel-Dynamitfabrik aus noch nicht geklärten Gründen eine Explosion. Man nimmt an, daß etwa 600 Kilogramm Dynamit in die Luft geflogen sind. Zwei Arbeiter wurden getötet, zehn erlitten leichte Verletzungen. Als die Explosion erfolgte, war zum Glück noch nicht die gesamte Belegschaft in der Fabrik.

Kleine Sportzeitung

Sehr hartes Spiel in Wien

Der Fußballänderkampf England-Oesterreich, der, wie bereits kurz gemeldet, am vergangenen Mittwoch in Wien ausgetragen wurde und mit 0:0 unentschieden endete, hatte ähnlich wie bei dem deutsch-englischen Spiel in Berlin zu Beginn einige Störungen zu überwinden. Die englische Mannschaft hatte bereits das Spielfeld betreten und die englische Hymne war bereits gespielt worden. Merkwürdigerweise aber ließ die österreichische Hymne, als die österreichische Mannschaft auf das Spielfeld gekommen war, auf sich warten. Das Vorkommnis erweckte allgemeines Erstaunen, aber hatte seine Erklärung darin, daß der Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Dr. Schober noch nicht eingetroffen waren, die erst sieben Minuten nach bereits verspätetem Spielbeginn erschienen. Das Spiel wurde unterbrochen und die österreichische Nationalhymne angestimmt. Die Hymne, die nach einer Verordnung der Regierung wieder nach der Melodie der alten Volkshymne von Haydn gespielt wird, wurde von den etwa 65000 Zuschauern teils mit Zurufen, teils mit Pfuirufen und Pfiffen aufgenommen; es gab also wieder einmal eine typisch österreichische Demonstration.

Das Spiel begann mit dem Anstoß der Engländer, die aber zur allgemeinen Ueberraschung sofort in die Verteidigung zurückgedrängt wurden. Oesterreich erreichte einige Eckbälle und inszenierte sehr gut angelegte Angriffe, die aber vor dem Tor versackten. Insbesondere die völlige Indisposition des rechten österreichischen Flügelmannes Siegl brachte schwungvolle Vorstöße der Oesterreicher zum Stehen. In der zwölften Minute erreichten die Engländer ihren ersten Eckball. Bradford brachte einen Bombenschuß an, der knapp neben dem österreichischen Tor endete. Drei weitere Eckbälle für England zeigen an, daß die Oesterreicher etwas zurückgedrängt werden. Der Wiener Tormann Hiden hielt eine Reihe prachtvoller Schüsse und hatte das größte Verdienst, daß die Bemühungen der Engländer ergebnislos blieben. Die 31. und 35. Minute bringen weitere Eckbälle für die Engländer. Der Läufer Strange hat eine große Chance. Er schießt knapp am österreichischen Tor vorbei. Das Spiel wird in außerordentlich schnellem Tempo geführt und zeigt die Engländer als vorbildliche Taktiker und sehr wuchtige, kraftvolle Spieler im Kampfe Mann gegen Mann. Fast bei jedem Zusammenstoß blieben die österreichischen Spieler am Boden liegen und der Ball verblieb im Besitze der Engländer. Die Oesterreicher können vor der Pause noch eine Reihe von Torchancen herausarbeiten, aber sie nicht verwerten. Torlos geht es in die Pause.

Der österreichische Verteidiger Tandler wurde gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit verletzt, kam aber drei Minuten später wieder auf den Platz. Außer Tandler zogen sich auch der österreichische Verteidiger Rainer, der linke Läufer und der internationale Stürmer Horvarth Verletzungen zu. Auch auf Seiten der Engländer „fiel" ein Opfer. Bei einem Eckball stieß der Mittelläufer Webster an einen Torpfosten und brach das Nasenbein. Er hielt aber energisch bis zum Schlusse durch, mußte sich aber dann zur Behandlung in ein Krankenhaus begeben. Das harte Angehen der Engländer löste vielfach Pfuirufe aus. Trotzdem Oesterreich und auch England in der zweiten Halbzeit mehrfache Torchancen hatten, war beiden Mannschaften der zählbare Erfolg versagt. Das 0:0 entspricht vollkommen dem Kräfteverhältnis. In Fachkreisen urteilt man über das Spiel nicht gerade ungünstig. Im großen und ganzen trug es mehr den Charakter eines Cupspiels. Der Eindruck der Engländer war im großen und ganzen wie in Berlin. Die Oesterreicher waren auf ähnlicher technischer Höhe wie die berühmten Gäste und ließen diese nicht zu ihrer vollen Form auflaufen.

England schlägt Polen 5:0

England hat im Kampf um den Davis-Cup nach seinem 3:2 Sieg über Deutschland auch die zweite Begegnung, die es mit Polen zusammenführte, erfolgreich erledigen können. Die polnischen Spieler waren eine ganze Klasse schlechter als die englischen Vertreter. Besonders groß war der Unterschied der beiden Doppelpaare. Das englische Paar siegte wie es wollte mit 6:0, 6:0, 6:0. England gewann den Kampf glatt mit 5:0 Punkten.

Tilden in Köln

„Big" Tilden hat nach seinen Kämpfen in Prag und Wien auch Köln einen Besuch abgestattet. Bemerkenswert war der hartnäckige Widerstand, den der talentierte Hamburger Frenz dem Exweltmeister entgegensetzen konnte. Der Amerikaner siegte nach Kampf mit 6:4, 6:2, 9:7.

Einer Meldung aus Berlin zufolge hat das Schöffengericht den Bankier Ludwig Lewy, den Inhaber des Bankhauses Schneider und Landgraf, das mit einer Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark bei 400 Mark Kassenbestand in Konkurs geraten war, wegen betrügerischen Bankrotts, wegen Vergehen gegen das Depotgesetz und wegen Betruges in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor dem Berliner Landgericht II begann kürzlich die Berufungsverhandlung gegen den früheren russischen Staatsrat Wladimir Orlow und den Schriftsteller Pawlonowski alias Sumarakoff, die beide im Juli vorigen Jahres wegen Urkundenfälschung und Betruges an den amerikanischen Journalisten Knickerbocker zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Vor Eintritt in die Verhandlung kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Verteidigern der beiden Angeklagten. Das Gericht beschloß, den Studenten Kindermann als Sachverständigen zu laden.

In Chicago brannte eine große Fabrik nieder, in der sich bedeutende Oelvorräte befanden. Der Schaden wird auf über acht Millionen Mark geschätzt.

Ein Lotterielos als Köder für einen Mörder verwendete kürzlich mit Erfolg die Lissaboner Polizei. Der Sohn eines ermordeten und beraubten Kaufmanns wußte, daß sein Vater ein Lotterielos bei sich gehabt hatte und wußte auch dessen Nummer. Auf seine Anregung wurde die betreffende Losnummer als Trägerin des Hauptgewinns bekanntgegeben. Zwei Tage später konnte man den Mörder verhaften, der erwartungsgemäß gekommen war, um seinen Gewinn einzukassieren.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 16. Mai

Die Stimmung an der heutigen Börse war schon vormittags recht zuversichtlich, und trotz der schwachen Auslandsmeldungen erhielt sich zur Eröffnung die freundliche Tendenz. Die erwartete Diskontsenkung der Reichsbank wirkt sich weiter günstig aus. Spritwerte standen auch heute im Vordergrund des Interesses trotz des Dementis der Vollfusion Schultheiß-Ostwerke und der damit zusammenhängenden Kombinationen. Schultheiß plus 4¼ Proz. hatten den bedeutendsten Kursgewinn, während Ostwerke bei lebhaften Umsätzen auf angebliche Tauschoperationen 1 Prozent schwächer eröffneten. Farben und Schiffahrtswerte erfreuten sich gleichfalls etwas stärkeren Interesses, ferner setzten Chemische Eisen ihre Aufwärtsbewegung auf 59¼ Prozent fort. Im allgemeinen waren die Umsätze mäßig, der Ordereingang bei den Banken gering, und die Besserungen hielten sich daher im Rahmen von 1 bis 2 Prozent. Im Verlaufe blieb die Stimmung trotz minimalen Geschäftes freundlich; nennenswerte Schwankungen hatten nur Spezialwerte.

Berliner Ostdevisen am 16. Mai. (Tel.) Kaunas 41,76 Geld, 41,84 Brief, Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,85 Geld, 47,05 Brief, Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief. Noten: Kaunas 41,47 Geld, 41,63 Brief, Zloty große 46,72½ Geld, 47,12½ Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 16. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 72 inländische Waggons, davon 25 Roggen, 26 Hafer, 13 Gerste, 1 Erbsen, 7 Gemenge, und 8 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 6 Linsen, Abfälle, 1 Oelkuchen. Amtlich: Weizen nicht notiert, Roggen für 710 Gramm 16,50, Roggen für 715 Gramm 16,60, ab Kleinbahn für 715 Gramm 16,40, ab Boden für 715 Gramm 16,30, Gerste 17—17,60, Gerste fein 17,80, Hafer 16,40—17,00, fein 17,20—17,60 Mark. Freiverkehr: Weizen 28 bis 28,80, Roggen 16,40—16,60, Gerste 16,80—17,50, fein darüber, Hafer 16—17, fein 17,50 Mark, hochfein darüber, verbrüht unter Notiz.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 16. Mai 1930 (Funkspruch)

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	56–58
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	52–55
b) ältere	—
Fleischige	49–51
Gering genährte	42–47
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	53–55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51–53
Fleischige	49–50
Gering genährte	46–48
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	43–48
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36–40
Fleischige	28–33
Gering genährte	22–26
Färsen, vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	52–54
Vollfleischige	48–50
Fleischige	42–46
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	40–47
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	70–80
Mittlere Mast- und Saugkälber	60–70
Geringe Kälber	40–55
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel a) Weidemast	—
b) Stallmast	57–60
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	a) 53–56 b) 44–46
Fleischiges Schafvieh	45–51
Gering genährtes Schafvieh	36–42
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	64
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	64–65
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	64–65
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	63–64
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	62–63
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	56

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen 16.5. G.	16.5. Br	15.5. G.	15.5. Br
Kaunas 100 Litas	41,76	41,85	41,75	41,84
Buenos-Aires 1 Peso	1,601	1,605	1,598	1,602
Kanada	4,181	4,189	4,177	4,185
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,865	20,905
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,347	20,387	20,343	20,383
Newyork 1 Dollar	4,187	4,195	4,186	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4975	0,4995	0,497	0,499
Uruguay	3,846	3,854	3,846	3,854
Amsterdam 100 Guld.	168,39	168,73	168,27	168,61
Athen 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,415	58,535	58,42	58,54
Budapest 100 Pengo	73,13	73,27	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,32	81,482
Helsingfors 100 fin. M.	10,542	10,562	10,542	10,565
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,955	21,995
Jugoslawien 100 Din.	7,391	7,405	7,391	7,40
Kopenhagen 100 Kron.	112,03	112,23	112,02	112,22
Lissabon 100 Escudo	18,79	18,83	18,80	18,84
Oslo 100 Kron.	112,00	112,22	111,99	112,21
Paris 100 Fr.	16,425	16,465	16,42	16,46
Prag 100 Kr.	12,411	12,431	12,403	12,423
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,03	92,21	92,03	92,21
Schweiz 100 Fr.	80,965	81,125	80,96	81,12
Sofia 100 Lewa	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	51,13	51,23	51,09	51,19
Stockholm 100 Kron.	112,28	112,50	112,22	112,44
Talinn 100 estn. Kron.	111,44	111,66	111,44	111,66
Wien 100 Schill.	59,035	59,155	59,025	59,145
Riga	80,69	80,85	80,69	80,85
Bukarest	2,490	2,494	2,490	2,494

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 16. Mai
6 Uhr + 9,2, 8 Uhr: + 12,0, 10 Uhr: + 17,0
12 Uhr: + 19,0.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 17. Mai
Schwachwindig, wolkig bis heiter, trocken.

Witterungsbericht für die Ostseehafen vom Freitag, den 16. Mai 1930

Uebersicht der Witterung: Tief 755 Island, Tief 760 Russland, Hochdruckbrücke 765 Südfrankreich bis Lappland. Deutsche Küste östliche Ostsee und Nordsee mässige südliche Winde, heiter bis bedeckt, stellenweise Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	760,6	SSO. 6	Regen	+ 8	leicht bew.
Kiel	766,5	S. 3	klar	+11	sehr ruhig
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	764,3	NNW. 3	bed.	+ 9	ruhig
Memel	764,0	NO. 1	"	+13	sehr ruhig
Skagen	766,2	S. 1	heiter	+11	" "
Kopenhagen					
Wisby	765,9	N. 2	halbb.	+ 8	ruhig
Stockholm	766,8	N. 1	klar	+11	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
288	16	Egon SD. (Smith)	Riga	Stückgut	R. Meynoeter
289		Fylgia SD. (Larsen)	Kopenhagen	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
285	15	Hans Rudolf Reichel SD. (Wertholm)	Stolpmünde	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
286		Pologne SD. (Robert)	Gdingen	Lumpen	Frensch Linien
287		Rurik SD. (Thörnsten)	Danzig	Durchgangsgut	Ed. Krause
288		Stephanie SD. (le Coutre)	London	Zellulose Schnittholz	Ed. Krause
289	1	Donar SD. (Höngeer)	Aberdeen	Zellulose	Ed. Krause

Pegelstand: 0,34 m. — Wind: ONO. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Kinder

Ilse und Eli

beehren sich anzuzeigen

John Benjamin u. Frau
Helene, geb. Schönheimer
Hamburg, z. Zt. Meran-It.
Sanatorium Martinsbrunn

Joseph Kahn und Frau
Deborah, geb. Laks
Memel, Kehrwiederstrasse 5

Mai 1930 8774

Dienstag abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, Besitzertochter

Anna Koenies

im 32. Lebensjahre. (8713

Die trauernden Hinterbliebenen

Stoneiten, den 15. Mai 1930

Beerdigung am Dienstag, 1 Uhr nachmittags.

Lichtspiele

Apollo
Täglich 5½ und 8¼ Uhr
Billige Volkstage
1,50 Lit und 2 Lit
Ehe auf Probe
(Die Ehe von Morgen?)
Rin-Tin-Tins Millionenhalsband
Apollo-Woche

Kammer
Täglich 5½ und 8¼ Uhr
Billige Volkstage
Kennst Du das kleine Haus am Michigansee?
Wochenend-Erlebnisse
Margott Landa, Teddy Bill
Bobby der Benzinjunge
KLS-Woche
8783

Capitol
Lichtspielhaus
Täglich 6 und 8¼ Uhr
2 Grossfilme
„Die weisse Hölle von Piz-Palü"
Ein Film aus der grandiosen Welt der Alpen — reich an herrlichen Naturaufnahmen — tief erschütternde Handlung, gestützt auf eine wahre Begebenheit aus dem Jahre 1928, die den Untergang zweier junger, blühender Menschenleben zur Folge hatte!
Hauptdarsteller:
die berühmte Tänzerin **Leni Riefenstahl**
der bekannte Rekordflieger **Ernst Udet**
und der beliebte Filmstar **Gustav Diessl**
„Das Tal der Riesen"
(Die roten Zedern)
In den Hauptrollen:
Doris Kanyon und **Milton Sills**
Beiprogramm
Kapelle Krawetz 8756
Trotz enormen Kostenaufwands keine erhöhten Eintrittspreise.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. 8710

Otto Rausch u. Frau Annita
geb. Schulz

Danksagung 8697
Für die innige Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, insbesondere der Firma Sabrowski, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer von Sass sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Maria Timpf und Kinder.**

Apollo Lichtspiele
Sonnabend 3 Uhr
Jugend-Vorstellung
Rin-Tin-Tins Millionenhalsband
Familie Schielemann
Vom Ei zum Huhn
Apollowoche 8782
Kinder unten **50** Cent, oben **1** Lit, Erwachsene unten **1** Lit, oben **2** Lit.

Rad-Sport Memel e. V. (R·S·M)
Am Sonntag, dem 18. Mai 1930, vormittags 7¼ Uhr erstes
Vereins-Meisterschafts-Rennen
40 km. Start u. Ziel **Königswäldchen**
Sammelpunkt der Mitglieder 7 Uhr vormittags Theaterplatz. Zahlreiche Beteiligung Ehrensache. (8747
Der Vorstand

Sonntag, den 18. Mai 1930, vormittags 10 Uhr
Club-rennen
auf der Chaussee Memel — Rimmersatt.
Start und Ziel **Königswäldchen.**
Anschließend Preisverteilung. (8669
Der Vorstand

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für die Kurz-, Weiß-, Wollwaren-Abteilung per sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter **1066** an d. Abfertigungsstelle d. Blattes. (8755

8711
Sonnabend und Sonntag
8 Uhr — 7 Uhr
Treff Waldschlößchen
Preise — Stimmung — Humor
Eintritt 1 Lit. Es ladet ein **Otto Kausch**

Achtung!
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich sämtliche **Konditor- und Backwaren** in meiner **eigenen Konditorei** herstelle und nur erstklassige Waren in meinem Geschäft **Roßgartenstraße 4** zum Verkauf bringe. Nehme sämtliche Bestellungen auf **Torten, Eis und Backwaren** entgegen und beliefere auch Wiederverkäufer. (8743
H. Sporys, Konditormeister
Sonntags geöffn. von 7–9 u. 12–4 Uhr

Neue
Damen-Konfektion
aparte Mach- und Stoffart
E. Millner
Fleischbänkenstraße 2 (8759

Wählen Sie auch nach dem 19. Mai
Ihre Schallplatten nur aus dem ständig reich und modern sortierten Lager vom 8758
Artiphon Musikhaus
Memel an der Börsenbrücke.

Stellen-Angebote

Oberkellner
sucht (8719
Werner's Weinstuben

Laufjunge
gesucht [8722
Karlstraße 22.

Suche [8720
ein Mädchen
mit guten Zeugniss., das kochen kann und auch die Wäsche übernimmt.
Frau Zahnarzt Schneider
Libauer Straße 37.

Tücht. Mädchen
von sofort gesucht.
Baß [8742
Steintorstraße 12.

Mädchen
von sofort gesucht.
Malonski, Bäckerei
8760) Breite Str. 27.

Mädchen
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht
Wiesenstr. 8, part. [8741

Tüchtiges, sauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht [8737
Börsenstr. 13, 2 Tr.

Ehrliches, kinderlieb.
Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Juni gesucht.
8731) Sturmeit
Alexanderstraße 26.

Jüngeres, tüchtiges Mädchen
kann sich melden
Bommelsvitte 180.
Meldungen 5—6 Uhr nachmittags. [8730

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
mit Kochkenntniss. u. guten Zeugnissen von sofort gesucht. Meld. Fr.-Wilh.-Str. 43/44, 8729) 1 Tr. links.

Dienstmädchen
kinderlieb, kann sich melden [8750
Friedrichsmarkt 15a.

Stellen-Gesuche

Tischler
mit Werkzeug sucht Beschäftigung. Angeb. bitte zu richten unter **1063** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8721

Junges Fräulein
das die höhere Schule besucht hat, deutsch u. litauisch sprechend, sucht passende Stelle in einem Büro oder Behörde. Angebote unter **1059** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. [8714

Besitzertochter
sucht Stelle zur Hilfe der Hausfrau oder andere Beschäftigung von gleich oder 1. 6. Angeb. unt. **1067** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [8749

Besseres, gewandtes Mädchen
sucht Stelle als Bedienungs- oder Stubenmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **1070** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [8765

Gewandtes
Mädchen
sucht Stelle als Nähterin. Zu erfrag. an d. Schalt. d. Bl. [8762

Vermietungen

Eine 3 bzw. 4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Autogar., mietsamtfrei, von sofort ab. 1. Juni zu vermieten. Angebote unt. **1055** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. [8683

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, Nähe Marktstr., von sofort zu vermieten. Zu erfragen an den Schalt. d. Blattes. [8748

Leeres Zimmer
mit sep. Eingang u. Kochgelegenheit ab 1. Juni zu vermiet. Angeb. unt. **1061** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [8712

Mietsgesuche

Ein od. zwei leere od. wenig möbl. Zimmer
mit Küche vom 1. 6. gesucht. Angeb. unt. **1049** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8659

Leeres Zimmer
mit sep. Eingang zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. **1071** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8768

Wohnung
auf Schmelz z. 1. Juni gegen Zahl. v. 40—50 Lit f. d. Monat gesucht Angeb. u. **1058** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. f698

Suche zum 1. 9., spätest. 1. 10. beziehb., mod. 3—4 Zimmer-Wohnung mit sämtl. Bequemlichkeit., mögl. auch Zentralheizung, für ält. Ehepaar ohne Kinder. Angeb. unter **1040** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. [8766

Möbl. Zimmer
sep. Eing. und Kochgelegenh., von zwei berufstätig. Geschwist. gesucht. Angeb. unter **1068** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8757

Möbliertes Zimmer möglichst mit Kochgelegenheit, ab 1. 6. von berufstät. Dame gesucht. Angeb. unt. **1064** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8738

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
Radikale Preisherabsetzung

bis **50%**

Möbelkretonne Meter von **3** an
Möbeldamast Meter von **8** an
Wollmoquett für Möbelbezüge Meter **26**
Jute-Perserteppiche von **30** an
Jute-Ripsteppiche ... von **48** an
Perser- u. Gobelin-Tischdecken ..... von **15** an

Otto Kadgiehn Nachfl.

8769

1 1 1

Wähler achtet auf 1

Wählt aufrechte Männer und Frauen

aus dem Wirtschaftsleben der See- und Handelsstadt Memel, die unabhängig sind und durch ihre eigene Wirtschaft die sicherste Garantie bieten, dass auch die Stadt ordnungsgemäss verwaltet wird und die nicht ihre Stellung benutzen, um sich Sondervorteile zu verschaffen.

Daher wählt Liste 1

Vom Magistrat fordern wir:

Aeusserste Sparsamkeit

Vereinfachung des Verwaltungsapparates

Sachgemässe, kaufmännische Bewirtschaftung aller städt. Betriebe und Vermögensanlagen

Gleiche Behandlung aller steuerpflichtigen Bürger beim Einziehen der Steuern und städtischen Abgaben, ohne Rücksicht auf ehrenamtliche Stellung in den städtischen Körperschaften

Gleiche Behandlung aller Gewerbetreibenden bei der Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen

Energische Förderung des Wohnungsbaues und Inangriffnahme des Volksschulbaues

Wer diese Forderungen unterstützt

1 **wählt Liste 1** 1

Böttcher, Lohrentz, Pawlowski, Kallenbach

8690

Sonntag, den 18. Mai 1930

Anrudern

9 Uhr vormittags **Versammlung** der Mitglieder im Bootshause.
9.45 Uhr Start der Boote zum Anrudern.
Ca. 11 Uhr vormittags Frühschoppen im Bootshause.
8 Uhr abends **Tanz-Abend.**
Die Einteilung der Mannschaften und Boote hängt im Bootshaus am schwarzen Brett aus.
8776) Der Vorstand.

Verkaufe diesen **Sonnabend** einen größer. Posten frische

Schweine-Leber 8708

Markthallenstand 85

Nehme deutsch-lit. Uebersetzungen an u. erteile lit. Sprachunterricht. Ang. unt. 1012 an die Abfertigungsst. d. Bl. [8718

Wer seine Garderobe schnell, gut u. billig in Ordnung haben will, der gibt sie nach der [8744

Reparatur- und Bügelanstalt Bügel-Fix
Polangenstraße 28
Telephon 1244

---

von 22 Pf. an **TAPETEN**
Mod. Muster, lichtfeste Farb. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 580
Gebr. Ziegler, Lüneburg

Kachelherde
vom Abbruch
2 Stück weiße
Kochherde
mit großer Dreiringplatte, Bratofen, Wasserkasten
gibt preiswert ab
H. Hennig
8715) Ofengeschäft
Libauer Straße 10.

„Birutė"
Birštoner Brunnenquell (5503
Tafel-Mineralwasser
Ständiges Engros-Lager:
Victoria-Hotel Memel.

Chaiselongue
neu, zu verkaufen.
Sommerey
8758) Johannisstr. 2/3.

Wähler gebt 8!

Zur Stadtverordneten-Versammlung wählen

können auch wir **Gehalts- und Lohnempfänger, Pensionäre, Rentenempfänger, Konsumenten u. Mieter, Sparer u. Aufwertungsgläubiger,**

wir wirtschaftlich Schwachen

und **aus unserer Mitte** tüchtige und ordentliche Männer und Frauen als **eigene Kandidaten** aufstellen.

Wir **Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen** zahlen von unserem Einkommen die höchsten und pünktlichsten Steuern und müssen ihre Verwendung durch Stadtverordnete **aus unserer Mitte** überwachen.

Wir wollen **nicht Erhöhung der Einkommen- und Lohnsteuer** durch Abbau der Gewerbesteuer.

Wir wollen **als Konsumenten** die Kontrolle durch die Stadtverordnetenversammlung über **alle städtischen Betriebe und Gesellschaften.**

Wir wollen als **Mieter** die **Schaffung von Wohnungen** für wirtschaftlich Schwache durch die Gemeinde und **nicht übergangslose Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft** und des **Mieterschutzes.**

Wir wollen baldigste u. gerechte **Befriedigung der alten Sparkassengläubiger**

Unsere Wahlvorschlagsliste Nr. 8

will **Sauberkeit** und **Aufrichtigkeit im öffentlichen Leben,** unterstützt **nicht Partei und Cliquenwirtschaft.**

Wir wollen **nicht** im **„Krähwinkel"** sitzen, **sondern** den **Fortschritt** und **unparteiische, sachliche Arbeit** in der Kommunalverwaltung zum Wohle **aller Bürger.**

Wir wirtschaftlich Schwachen, Festbesoldeten und Rentner, Kleinbesitzer, Kleinhändler und Kleingewerbetreibenden, Konsumenten und Mieter wollen **nicht weitere Verschlechterung unserer Lebenshaltung** durch höhere oder neue Lasten und **nicht sozialdemokratische oder kommunistische Experimente.**

Wir wählen daher am **Montag, dem 19. Mai d. Js.**
zur Stadtverordneten-Versammlung
unsere eigene

Wahlvorschlagsliste Nr. 8

le Coutre – Mittelstaedt – Costede

8706

Bin jetzt an das Telefonnetz unter **Nr. 1255** angeschlossen.

8752 **Schuhbörse**
Kurt Brix, Marktstraße Nr. 39.

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Große Heilerfolge — Broschüre frei

Christl. Gemeinschaft, Rippenstr.

Missions-Vorträge

von Chinamissionar **Domey.** (8736

Freitag, abends 7½ Missionsvortrag. Sonnabend, abends 7½ Lichtbildervortrag. Sonntag, nachmittags 5 Uhr u. abends 7½ Uhr Vorträge.

Jedermann ist zu diesen Vorträgen herzlich eingeladen.

Loge „Wahrheitsliebe", Schmelz

Sitzung fällt heute aus. (8724

Nr. 9

MOLKONZENTRA

Studieren Sie

MOLKONZENTRA

(Fortsetzung)

Lesen Sie die nachfolgenden Urteile der Aerzte, Nahrungsmittelchemiker und Konsumenten. Die **ANALYSE** des bekannten Laboratoriums „Fresenius" zu Wiesbaden über Molkonzentra-Konzentrat ergab:

Mineralbestandteile (Asche)	2,27 Gew.-%
Stickstoff (N)	0,18 Gew.-%
Entsprechend Protein	1,13 Gew.-%
Milchzucker ($C_{12}H_{22}O_{11}$)	19,34 Gew.-%
Milchsäure ($C_3H_6O_3$)	9.55 Gew.-%
Fett	0,28 Gew.-%

(Fortsetzung folgt)

Autorisierte Hersteller: **„Espero"**

Vertrieb: **Wolff & Engelmann,** Memel, Libauer Straße 28, Tel. 942 (Bitte ausschneiden)

Anruf 893
Eleg. 7-Sitz.-Limousine u. 5-Sitzer. [1836
Petereit
Hospitalstr. Nr. 25.

Auto-Anruf **17**
8165) **Nagursky.**

Autovermietung
Tel. 49
7032) **Koegst**

Erich Froese
652 Neuer, bequemer Wagen
5542

Autovermietung
Tel. 46
8532) Kurt Jacknau.

---

7 Sitzer **618** 8327
Artur Fisch

Die Haus- und Grundbesitzer

und deren **Verwalter** laden wir zur Aussprache über die (8604

Stadtverordnetenwahlen

zu

Sonnabend, den 17. Mai, nachm. 4 Uhr, ins Gasthaus **Loenhardt**
in Bommelsvitte
7½ Uhr
ins Schützenhaus

Haus- u. Grundbesitzerverein des Memelgebiets e. V.

Rosteck **Joh. Petereit**

Werner's Weinstuben

Familien-Restaurant und Café
Sonnabend / Sonntag
Konzert / Tanz
8696) Tägl. verl. Polizeistunde

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nach [8739

Luisenstraße 3
1 Treppe
verzogen bin. Ich bitte mein Unternehmen auch weiterhin unterstützen zu wollen.

Resnik, Damen-Maß-Atelier

Auto-Anruf **256**
6606
E. Heidrich.

Arthur Froese
Tel. 1199 Geschl. Wagen (8652

---

815 7 Sitzer
E. Petereit
Libauer Straße Nr. 1

Auto-Vermietung
775
8078) **Papendick.**

Auto-Anruf
Tel. 516
E. Krieg.

Damenfahrrad
steht preisw. z. Verkauf
Friedrichsmarkt 8-9, II

Kinder-Stuhl-Wagen
zu verkaufen [8763
Magazinstraße 5.

Suche
Schreibmaschine
zu kaufen. Angeb. unt. **1060** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (8707

Großer Teppich
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. **1065** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8740

Viele vermögende Damen
wünschen Heirat mit Beamten, Landwirten usw. Auskunft erteilt
Balaßus, Memel
8767) Töpferstr. 1.

Liste 11 Demokratie, Mittelstand

Mittelständig bürgerlich orientiert treten wir ein f. jeden gesunden Fortschritt, insbesondere:

Wer klug ist, wählt Liste 11

für Erhaltung u. Förderung der Selbstverwaltung
für **größte Sparsamkeit** in d. Verwaltung
für **Abbau** unnötiger Beamtenstellen
für **gerechte** Anwendung der **Steuergesetze**
für Verbesserung der Stadtverkehrswege
für **gerechte Lösung** der Wohnungsfrage
für Bereitstellung von Mitteln zum privaten Wohnungsbau
für Schaffung dringend notwendiger Schulräume
für beste Schul-, Jugend- und Sportpflege
für **Hebung** des allgemeinen **Wirtschaftslebens**
für Besserung d. sozial. Lage d. Minderbemittelten
für bessere Versorgung der Kriegsbeschädigten und Ortsarmen
für Schaffung **produktiver Arbeit** zur Verminderung der Arbeitslosigkeit

Wer klug ist, wählt Liste 11

Daher wählt: LISTE 11

1. **Adelmann, Josef,** Buchhalter und Abteilungs-Leiter
2. **Tetz, Abraham,** Kaufmann
3. **Eibel, Karl,** Betriebsbeamter
4. **Dexneit, Kurt,** Kaufmann
5. **Bischoff, Walter,** Manufakturist
6. **Elfert, Otto,** Werkmeister
7. **Arius, Willy,** Bankbeamter
8. **May, Erich,** Handelsvertreter
9. **Szeilies, Ernst,** Bankbeamter
10. **Geisler, Anton,** Arbeiter
11. **Klunk, Eugen,** Platzmeister
12. **Jaudzim, Adam,** Werkmeister
13. **Thomeit, Franz,** Hausmeister

8705

Stempel liefert schnellstens **J. W. Siebert Memeler Dampfboot AG.**

Wählt Liste 13

Pierach
Betke
Gronenberg

Mittelstands-Partei

Verband für wirtschaftliche Kommunal-Politik

Telefon Nr. 126 Büro Fischerstraße Nr. 9—10

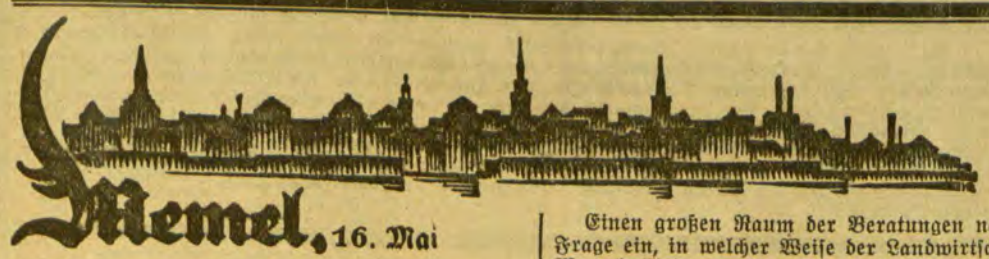
9485

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 17. Mai 1930

Beilage Nr. 115

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 16. Mai

Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Beratungen des Vorstandes der Landwirtschaftskammer

Dieser Tage fand eine Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets statt, in der wieder mit Hilfe von Kammerdarlehen eine Reihe von Zuchtstationen auf den Gebieten der Rindvieh- und Schweinezucht gegründet wurden, und zwar die Stierhaltungsgenossenschaften Piktaten und Dawillen, die Bullenstationen Sziegaud-Krakonischken, Sudmant-Gabergischken, Mertins-Kallehnen und die Eberstationen Tennigkeit-Gudden, Alkewitz-Matzkieken, Ney-Ußkullmen und Wallawitz-Kinpeln.

In diesem Zusammenhang wurde die Frage behandelt, ob eine Einkreuzung mit Yorkshire-Ebern, für die zur Produktion von Baconware wiederholt Propaganda gemacht wurde, zu empfehlen sei. Der Vorstand kam jedoch zu der Auffassung, daß Eber des deutschen Edelschweines mindestens ebenso gut zur Herstellung von Baconware verwendet werden könnten. Sie haben den Vorteil, daß sie den hiesigen Verhältnissen und dem hiesigen Klima in jeder Beziehung angepaßt sind. Dieser Vorteil trifft bei den einzuführenden Yorkshire-Ebern nicht zu. Man würde weiter bei ihrer Verwendung den Fehler machen, daß man eine neue Kreuzungszucht betreibt, die kostspielig ist und einen Erfolg nicht garantiert. Aus diesem Grunde konnte der Vorstand empfehlen, bei der Herstellung von Baconware auch weiterhin Eber des deutschen Edelschweines zu verwenden. Aus der Vorstandssitzung ist weiter noch folgendes als besonders wichtig zu erwähnen:

Die Landwirtschaftskammer hat wiederholt Prüfungen von Melkerpersonal veranstaltet, die den Zweck haben, mit der Zeit ein gutes Stallpersonal heranzubilden. In der Sitzung wurde festgestellt, daß die Landwirtschaftskammer zur Erreichung des angegebenen Zweckes auf dem richtigen Wege ist. Bei der letzten Prüfung haben die Leistungen im allgemeinen sehr befriedigt. Sie sind im Vergleich zu den vorangegangenen Prüfungen zweifellos besser geworden.

Wie bereits früher bekannt gegeben ist, besteht bei der Landwirtschaftskammer der Wunsch, die landwirtschaftliche Schule von Memel nach Heydekrug zu verlegen. Die Ausführung dieses Gedankens mußte bisher immer zurückgestellt werden, weil es nicht möglich war, in Heydekrug geeignete Räume zu finden. Durch den Ankauf des Gebäudes der alten Herderschule durch das Direktorium ist diese Möglichkeit jetzt gegeben. Der Vorstand konnte daher den Beschluß fassen, die landwirtschaftliche Schule ab 1. Oktober d. Js. nach Heydekrug zu verlegen, so daß der nächste Lehrgang bereits dort stattfinden kann.

Weiter beschloß der Vorstand, nach Beendigung des jetzigen landwirtschaftlichen Haushaltungskursus Einmachkurse zu veranstalten, die je 4 Wochen dauern. Diese Einmachkurse sind in erster Linie für diejenigen Besitzertöchter bestimmt, welche an einem der vorangegangenen Haushaltungskurse teilgenommen haben. Sie sollen demnach den in dem Haushaltungskursus gebotenen Unterrichtsstoff ergänzen. Als Beginn der Kurse ist der 1. Juli festgesetzt.

Der Vorstand setzte als Termin für die nächste Vollversammlung Donnerstag, den 12. Juni, mittags 12 Uhr, fest. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Beratung des Gesetzentwurfes über die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet.

Einen großen Raum der Beratungen nahm die Frage ein, in welcher Weise der Landwirtschaft des Memelgebiets am schnellsten und wirksamsten geholfen werden könnte. Der Vorstand kam zu dem Ergebnis, daß zunächst versucht werden muß, die Schweinepreise zu heben, weil der größte Teil der Landwirte auf die Schweinezucht angewiesen ist. Es muß erstrebt werden, dem Landwirt Schweinepreise zu sichern, die mindestens die Produktionskosten decken.

In ihrer letzten Vorstandssitzung hat sich die Landwirtschaftskammer sehr scharf gegen zwei Anträge ausgesprochen, von denen der eine die Einführung eines Ausfuhrzolles für lebendes Geflügel erstrebte, während der andere erhebliche Beschränkungen bei dem Export von Eiern vorsah. Es konnte dem Vorstand bekannt gegeben werden, daß die Zentralregierung beide Anträge abgelehnt hat.

---

* **Kein Alkoholausschank am Wahltag.** Wie uns vom Landesdirektorium mitgeteilt wird, ist am Tage der Gemeindewahlen, am Montag, dem 19. Mai, bis 8 Uhr abends, der Ausschank von Alkohol in sämtlichen Lokalen des Memelgebiets verboten.

* **In der Stadtbücherei** sind in der Zeit vom 19. bis 31. Mai folgende Bücher ausgestellt: Braun: Deutschland. Dargestellt auf Grund eigener Beobachtung, der Karten und der Literatur. Heft 1 und 2. Buckreis: Luther. Chlumecky: Erzherzog Franz Ferdinands Wirken und Wollen. Dambrauskas-Jakštas: Užgeso ziburiai. Biografiju ir nekrologu rinkinys. Doering: Pädagogische Psychologie. Floericke: Wisent und Elch, zwei urige Recken. Fronemann: Der literarische Unterricht in der Volks- und Mittelschule. Grothe: Grundfragen und Tatsachen zur Kunde des Grenz- und Auslanddeutschtums. Gundermann: Würzburg. Hansen: Im Banne der hellen Nächte. Heye: Filmjagd auf Kolibris und Faultiere. Nach brasilianischen Tagebuchblättern eines Kurbelmannes. In memoriam Arno Holz. (Die Reden zur Totenfeier am 30. Oktober 1929.) Jakubovskis: Tautybiu santykiai Lietuvoje pries Liublino unija. Klemm: Das Tierbuch. Hundertfünfzig Tierbilder. Knoff: Berufsberatung für die Berufe der Holzbearbeitung. Die Kurische Nehrung. Eine Monographie in Bildern. Kurz: Wolfram von Eschenbach. Ein Buch vom größten Dichter des deutschen Mittelalters. Malottki: Das Problem des Gegebenen. Martet: Clemenceau spricht. Unterhaltungen mit seinem Sekretär. Mayne: Geschichte der deutschen Goethe-Biographie. Ein kritischer Abriß. Melsbach: Rudern. Einführung in die Uebungslehre und Lehrweise des Ruderns in Schule und Verein. Das malerische Ostpreußen. Band 3. Innenansichten aus Kirchen, Burgen, Schlössern und alten Häusern. Peokauskaite: Viktute ir kitos apysakos. Rohde: Königsberg i. Pr. Schmeil: Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands. Schweizer: Selbstdarstellung. Soret: Zehn Jahre bei Goethe. Erinnerungen an Weimars klassische Zeit. 1822—1832. Wagner-Schoenkirch: Theoretisch-praktische Musik und Harmonielehre für den Unterricht an Lehranstalten, Konservatorien. Wertheimer: Von deutschen Parteien und Parteiführern im Ausland.

* **Unfall.** Heute vormittag stürzte in einer hiesigen Fabrik ein Arbeiter von einem etwa 4½ Meter hohen Gerüst ab. Er hat anscheinend innere Verletzungen davongetragen. Der Arbeiter wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

* **Das Heufieber** ist durch wissenschaftliche Untersuchungen als eine Erkrankung erwiesen, die durch die Pollen bestimmter Gräserarten und anderer Pflanzen verursacht wird. In der Blütezeit dieser Pflanzen und Gräser trägt der Wind den feinen Pollenstaub durch die Luft, so daß in jedem Kubikmeter Luft etwa 300 Pollen enthalten sind. Diese gelangen in die Augenbindehaut oder durch Einatmung in die Schleimhäute der oberen Luftwege und können bei einer Minderzahl von überempfindlichen Menschen jene Krankheitserscheinungen auslösen, die wir als Heufieber, Heuschnupfen oder Heuasthma bezeichnen. Bei manchen Patienten verursacht erst eine größere Anzahl von Pollen die Erkrankung, bei anderen schon die Berührung mit zwei bis vier Pollen. Da nur etwa 0.8 bis 1% der Bevölkerung überempfindlich gegen die Pollen sind, während sie bei der Mehrzahl der Menschen keinerlei Krankheitserscheinungen auslösen, wird das Heufieber zu den sogenannten Ueberempfindlichkeits- oder allergischen Krankheiten gerechnet, wie die Nesselsucht nach Genuß von Erdbeeren oder Krebsen oder manche Arten des Asthmas. Man kann mit Extrakten aus den Pollen örtliche entzündliche Erscheinungen auf der Haut der überempfindlichen Kranken hervorrufen, die streng spezifisch sind, und deshalb zur Feststellung der ursächlichen Pollenart beim Kranken Verwendung finden. Die gleichen Extrakte können von der Haut, von der Augenbindehaut oder der Nasenschleimhaut aus, auch Heufieber, Heuschnupfen oder Heuasthma auslösen. Aus der ursächlichen Rolle der Blütenpollen ergibt sich, daß bei jedem Heufieberkranken die Krankheit nur in der Jahreszeit auftritt, in der die für ihn schädlichen Pollenarten in der Luft verstäubt sind, d. h. in der Blütenperiode der für ihn schädlichen Gräser oder sonstigen Gewächse. Bei uns ist dies meist die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli, weil hier bestimmte Gräserarten, die um diese Zeit blühen, bei den Patienten das Heufieber verursachen. Man kann durch vorsichtiges Einspritzen ganz kleiner Mengen der Pollenextrakte vor dem Auftreten der Heufieberzeit die Ueberempfindlichkeit des Heufieberkranken für die nächste Heufiebersaison so weit herabsetzen, daß viele Patienten von der Krankheit verschont bleiben.

Schließlich kann man auch versuchen, durch Fernhalten der Pollen, Aufenthalt in pollenfreien Zimmern, durch Tragen von Schutzbrillen oder von Filtermasken, die Kranken vor der Einwirkung der Pollen zu schützen und ihnen wenigstens für mehrere Stunden des Tages Erleichterung verschaffen. Auch stehen dem Arzt zahlreiche Medikamente zur Verfügung, um durch Einwirkung auf den inneren Stoffwechsel das Leiden zu mildern.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche: 9½ Uhr Pfr. v. Saß, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Waldgottesdienst, Gen.-Sup. Gregor. Dienstag, 20. Mai, 4 Uhr Frauenhilfe Bezirk I. [8746

Englische Kirche: 9½ Uhr: Litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. Gregor.

Evangelisch-Reformierte Kirche: 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Pred. Radtke. [8723

Jakobuskirche. 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 11 Uhr Kindergottesdienst; 10¾—12 Uhr Gemeindeversammlung in der Kirche, Konsistorialrat Reidys; 12 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Ribbat; 2¼ Uhr Abmarsch des Jungmädchenvereins vom Kirchplatz; Mittwoch, 21. Mai, 2½ Uhr, Gemeindehaus, Frauenhilfe Jakobus I. [8754

Katholische Kirche: Sonnabend, d. 17. Mai, 5 Uhr Beichte der Kommunionkinder, auch ½8 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag, den 18. Mai, 7 Uhr Frühgottesdienst, 8½ Uhr Schülergottesdienst (lit.), 9½ Uhr Hochamt u. Predigt, 11¼ Uhr Hochamt und lit. Predigt, 6 Uhr Jungfrauenverein, 7½ Uhr Maiandacht.

Christl. Gem. Rippenstr.: Freitag 7½ Uhr Missionsvortrag. Sonnabend 7½ Uhr Lichtbildervortrag. Sonntag 5 Uhr u. 7½ Uhr Vorträge v. Chinamissionar Domey. Schmelz, Vereinshaus, 2½ Uhr Versammlung (Missionar Domey), 7½ Uhr Jugendbund. [8735

Ostpr. evg. Gebetsverein innerhalb der Landeskirche, Saal Rippenstraße, nachm. 1½ Uhr lit. Missionsfest, geleitet von mehreren Predigern. 7 Uhr abends deutsch, Nachfeier für die Jugend, auf Schmelz Mühlentorstr. 40. [8650

Baptistengemeinde: Sonntag vorm. 9½ und nachm. 4 Uhr Prediger E. Meyer-Königsberg, 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde, Prediger Sawadda-Heydekrug. [8734

Kirchenzettel für Heydekrug

Baptistengemeinde Heydekrug. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawadda. Donnerstag, abends 7½ Uhr, Gebetstunde. Prökuls: Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst. 2½ Uhr Sonntagsschule. Wilkieten: Sonntag, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. Krauleiden: bei R. Bublick: Sonntag, vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pred. Sawadda.

Schöffengericht Heydekrug

Urkundenfälschung. Der Arbeiter Jurgis G. aus Pogegen und dessen Frau hatten sich wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung vor dem Strafrichter zu verantworten. Sie hatten einen Wechsel über 160 Dollar ausgestellt und wollten auf diesen Wechsel von einem Besitzer aus Piktupönen Geld geliehen haben. Da sie annahmen, daß ihre Unterschriften allein nicht genügen würden, setzten sie auf die Rückseite des Wechsels auch noch den Namen eines Besitzers aus Akmenschken. Diesen Wechsel übergaben sie darauf dem Besitzer P. und erhielten auch Geld. Da sie am Fälligkeitstage den Wechsel nicht einlösten, sah sich der Geldgeber gezwungen, die Angeklagten und den Bürgen in einem Wechselprozeß zu verklagen. Die Angeklagten bestritten entschieden, die Fälschung begangen zu haben und versuchten, die Sache so darzustellen, als ob der Geldgeber P. das Giro auf die Rückseite gesetzt hätte. P. bekundete aber glaubwürdig unter seinem Eide, daß er den Wechsel mit dem Giro von den Angeklagten erhalten habe. Schriftproben der Eheleute G. wurden einem Schriftsachverständigen vorgelegt und dieser gab sein Gutachten dahin ab, daß die gefälschte Unterschrift von der Frau herrühre. Das Gericht hegte auch keinen Zweifel an der Schuld der Angeklagten und verurteilte sie zu je drei Monaten Gefängnis.

Dänischer Bagger wird den Schwentojehafen vertiefen

Kauener Blätter beschäftigen sich in letzter Zeit des öfteren mit dem am Ausfluß der Schwentoje unweit der lettländischen Grenze angelegten Fischereihafen, mit dessen Bau unter großem Kostenaufwand vor etwa fünf Jahren begonnen wurde und der sich inzwischen anscheinend zu einem „Schmerzenskind" der Regierung ausgewachsen hat. Die schweren Unfälle, von denen die rückständigen Seefischer an der großlitauischen Küste mehrfach betroffen wurden, haben anscheinend dazu beigetragen, daß nun endlich energische Maßnahmen getroffen werden sollen, um den Hafen für die Fischer brauchbar zu machen. So hat vor einigen Wochen die Regierung den dänischen Fischer Möller-Pedersen angestellt, dessen Aufgabe es sein soll, nicht allein den Hafen zu verwalten, sondern auch die sehr primitiven Fanggeräte und Fangmethoden der dortigen Seefischer zu modernisieren. Ferner soll er den Fischhandel derart organisieren, daß die Fänge auf schnellstem Wege auch in die entfernt vom Fangort gelegenen Verbraucherzentren gelangen und die Fischer einen größeren Nutzen als bisher aus ihrer Tätigkeit haben.

Die Memeler Seefischer, die anerkanntermaßen zu den besten an der gesamten Ostseeküste gehören, hat man, als es sich darum handelte, eine erfahrene Kraft für den neuerbauten Fischereihafen zu gewinnen, übergangen, obwohl die Memeler Seefischer naturgemäß die Verhältnisse in den dortigen Gewässern und bei den großlitauischen Seefischern, sowie die gegebenen Bedingungen bezüglich der Fischverwertung besser kennen, als ein Ausländer sie kennen kann. Möller-Pedersen war zwar bereits im vorigen Jahre mit einem Motorkutter einige Wochen in Memel, um von hier aus den großlitauischen Fischern moderne Seefischerei zu zeigen. Aber die kurze Zeit dürfte kaum genügt haben, um sie mit den schwierigen Verhältnissen genügend vertraut zu machen. Ein Memeler Seefischer ist, wie wir vor einiger Zeit berichteten, von einem Fischgroßhändler in Riga mit Genehmigung der lettländischen Regierung nach Lettland berufen worden, um den dortigen Seefischern, deren Fangmethoden ebenfalls zu wünschen übrig lassen, besonders moderne Lachstreibnetzfischerei zu zeigen. Dieses Vertrauen interessierter lettländischer Fischereikreise zur Memeler Seefischerei ist in Anbetracht des oben gesagten um so höher zu schätzen.

Dieser Tage hatte ein Mitarbeiter der „Lietuvos Žinios" eine Unterredung mit Möller-Pedersen. Dieser erwähnte im Laufe des Gespräches, daß er jetzt noch nicht sagen könne, von welchem Ende er die übernommenen Arbeiten beginnen werde, da er die örtlichen und die anderen maßgebenden Bedingungen noch nicht genügend kenne.

Wer die Verhältnisse an der großlitauischen Küste aus Erfahrung kennt, wird die Unschlüssigkeit Möller-Pedersens begreiflich finden. Es ist fraglich, ob er auch beim besten Willen in der Lage sein wird, der dortigen rückständigen Seefischerei und dem Fischhandel eine neue Richtung zu geben und diese räumlich begrenzte Erwerbsquelle zu einem innerhalb der Gesamtwirtschaft wichtigen Faktor zu machen. „Um den Schwentojehafen wird eine ausgedehnte Fischerkolonie entstehen," so bemerkte hoffnungsvoll der Mitarbeiter der „Lietuvos Žinios", in seinem Bericht. Das Ziel, das die Regierung der Tätigkeit des dänischen Fischers gesteckt hat, ist weit, der Weg dorthin kostspielig und sehr beschwerlich. Wenn Hoffnungen und Wünsche ausschlaggebend sein würden, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß das Ziel erreicht und die „Herkulesarbeit", die der Reorganisator übernommen hat, geleistet wird.

Vorläufig ist der Hafen als Basis und Zufluchtsort für die dortigen Seefischer nicht brauchbar; er muß ausgebaggert werden. Zu diesem Zweck wollte man den der Hafenverwaltung in Memel gehörigen Bagger „Jura" nach dem Schwentoje-Hafen schaffen. Jedoch ergab sich, daß der Bagger nicht geeignet ist. Dieser Tage hat nun nach einer Meldung des „Lietuvos Aidas" das Finanzministerium einen dänischen Bagger charkern können, der sich gegenwärtig auf der Fahrt nach Finnland befindet und bei seiner Rückkehr die Vertiefung des Hafens bewerkstelligen wird.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19,20: Schallplatten. 20,40: Solistenabend. 22,20: Tanzmusik.

Berlin (Welle 418). 11,15 und 14: Schallplatten. 15,45: „Vom seelischen Sehen". 16,30: Konzert. 18,20: Lieder zur Harfe. 19: Zeitberichte: „Der Giftprozeß im Theiß-Winkel". 19,40: Orchesterkonzert. 21: „Film und Funk", Ein lustiger Wochenschluß. Bis 0,30: Tanzmusik.

Breslau (Welle 325). 16,30: Konzert. 19: Schallplatten (Alpenklänge). 20,30: Tanz in drei Jahrhunderten. 22,30 bis 0,30: Tanzmusik.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 8: Konzert. 11,45: Konzert. 12,30: Schallplatten. 14: Stunde der Jugend. 15: Konzert. 19,30: Konzert. 21: Zeitberichte: „Der Giftmordprozeß im Theiß-Winkel". 22: Schauspieler-Anekdoten. 23: Heitere Stunde. 24—0,30: Tanzmusik.

Königsberg (Welle 276). 11,30: Schallplatten. 13,15: Konzert. 16,35: Konzert. 19,10: „Mahatma Gandhis Wesen und Werk". 19,45: Zwei Jahrhunderte deutscher Tänze. 21,05: „Film und Funk". Anschließend: Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 16,30: Konzert (Hamburg). 19,30: „Heimat und Welt". 20,30: „Wie der Schnabel gewachsen ist", Ein heiterer Dialektabend aus Hamburg. Anschließend: Uebertragung von Berlin.

Langenberg (Welle 472). 7,30: Konzert. 10,15 und 12,10: Schallplatten. 13,05: Konzert. 16,25: „Das Faltboot auf der Fahrt". 17,30: Schallplatten. 20: Lustiger Abend. Anschließend bis 24: Nachtmusik und Tanz. 24—01,00: Schallplatten.

London (Welle 356). 15,30: Balladenkonzert. 16,30: Sonaten für Klavier und Violine. 18,45: Konzert. 19,45: Tanzmusik. 21,05: Kammermusik.

Prag (Welle 486). 16,30: Konzert. 17,30: Deutsche Sendung. 20,30: Lautenmusik. 21: „Frühlings-Stimmungsabend". 22,20—23,20: Tanzmusik.

Riga (Welle 525). 21,30—23: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 436). 16: Schallplatten. 18: Gesang zur Laute. 20,15—01,00: Rundfunkball.

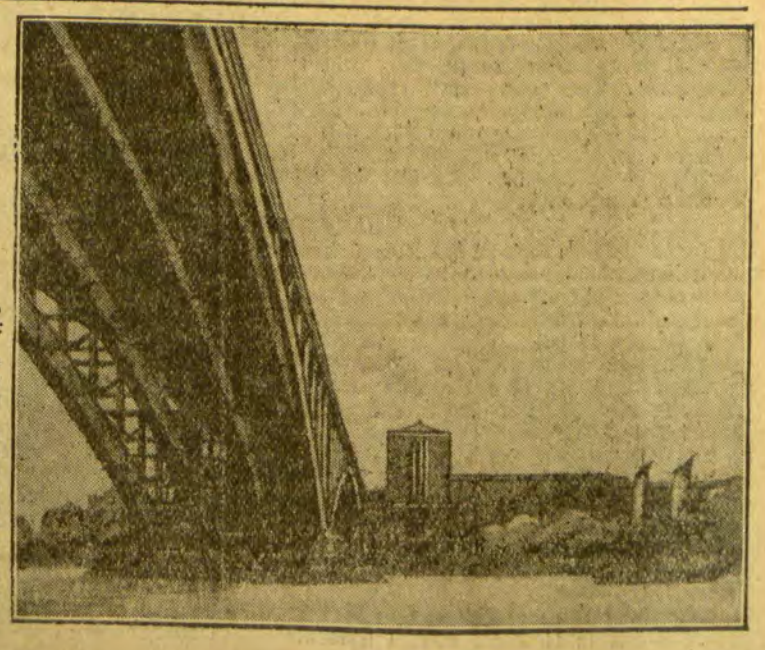
Stuttgart (Welle 360). 12,15 und 13,15: Schallplatten. 15: Konzert. 18,35—24: Uebertragung von Frankfurt.

Wien (Welle 517). 15,30: Konzert. 18,50: Kammermusik. 19: Graz: Lieder zur Gitarre. 20: Konzert. 21: I. „Du liebes Wien . . .", Operette in einem Akt; II. „Drei kleine Mädel", Operette in einem Akt.

Lustiges aus Ostpreußen

Eine Dame in der Großstadt hat ein „Lieschen vom Lande" gemietet und beauftragt dieselbe, von dem Milchwagen ½ Pfund Butter zu holen! Nach einer Weile kommt diese atemlos die drei Treppen heraufgestürzt und sagt: „Gnädiges Frauchen, ich kann kein ½ Pfund Butter bringen, der Mann hat bloß Viertelpfundchens in seinem Wagen!"

(Aus der „Georgine".)



Preisgekrönter deutscher Entwurf für schwedische Brücke.

Bei dem internationalen Wettbewerb für eine Straßenbrücke über den Mälarsee bei Stockholm ist der Erste Preis nach Berlin gefallen. Der Entwurf, der von dem Ingenieur Maelzer und den Architekten Professor Salvisberg und Büning geschaffen wurde, sieht die Ueberbrückung des Mälarsees durch zwei gewaltige Bogen mit einer Durchfahrtshöhe von 24 Metern vor.

Memelgau

Kreis Memel

fr. **Prökuls, 16. Mai.** [Verladebericht — Fahrraddiebstähle.] Auf dem hiesigen Bahnhof wurden am letzten Mittwoch drei Rinder, 51 Schweine und 34 Kälber verladen. Für Rinder zahlten die Käufer bis 60 Cent, für Schweine bis 95 Cent und für Kälber bis 1,20 Lit je Pfund Lebendgewicht. Ein Besitzer erhielt für ein Kalb (Doppellender) im Gewicht von 289 Pfund 635,80 Lit. — Dem Besitzer D. aus Wannaggen wurde sein Fahrrad, das er bei einem hiesigen Kaufmann untergestellt hatte, gestohlen. Es handelt sich um ein altes Fahrrad mit auffallend starken Speichen und Doppelfederung am Vorderrad. Ferner wurde dem Schneider S. von hier am Mittwoch ein fast neues Fahrrad gestohlen, das vor einer Gastwirtschaft stand. Es handelt sich um ein Rad mit der Marke „Espedo" mit schwarzem Rahmen und gelben Gummigriffen.

Standesamtliche Nachrichten

Buddelkehmen (1.—15. April.) Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Brunislavas Jovaišas-Carlsberg. Eine Tochter: dem Arbeiter Stasys Juškevičius, Gut Adl. Götzhöfen. Aufgeboten: Arbeiter Konstantinas Cirtautas-Carlsberg mit Schneiderin Katrina Jokšaite-Carlsberg; Arbeiter Pranas Stulpinas-Neuhof mit Arbeiterwitwe Ona Kryžus, geb. Kaveškaite, in Neuhof.

Kreis Heydekrug

ik. **Kinten, 16. Mai.** [Marktbericht.] Am letzten Donnerstag wickelte sich das Marktgetriebe bei strömendem Regen ab. Fischer vom Festland und von der Nehrung boten mehr Fische an, als wie die wenigen Marktbesucher kaufen konnten. Aale kosteten 1,50—2,50 Lit. Hechte, Quappen, Schnäpel und Bressen wurden für 80 Cent, Barse und Weißfische für 40—60 Cent und Flundern für 15—70 Cent je Pfund angeboten. Die Fleischpreise waren dieselben, wie in der Vorwoche. Auch die Preise für Butter und Eier waren nicht verändert. — In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde, um den Marktverkehr zu heben, ein Beschluß gefaßt, nach dem auch Schweine und Getreide auf dem hiesigen Markt verkauft werden können. Der erste erweiterte Markttag soll am 3. Juli stattfinden.

Standesamtliche Nachrichten

wk. Ramutten (1. 3. bis 1. 5.). Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Christof Neisgies, Kurpen; ein Sohn: dem Losmann David Wallendßus, Didßeln. — Aufgeboten: Stellmachereibesitzer Max Zomm, Didßeln, mit Besitzertochter Amanda Erna Erika Artschwager von daselbst; Besitzersohn Wilhelm Michel Palloks von Kallningken mit Besitzertochter Anna Brußies von Didßeln. — Gestorben: Einwohnerwitwe Dorethea Zebeties, geb. Bethke, Eydaten, 84 Jahre alt; Altsitzerwitwe Katharina Geldßus, geb. Bertulies, von Gnieballen, 80 Jahre alt; Altsitzerwitwer Michel Saballus, Eydaten, 77 Jahre alt; Altsitzerwitwe Maria Kumbartzki, geb. Mertins, von Szagaten, 77 Jahre alt.

Kreis Pogegen

Der erste D-Zug fährt über Pogegen nach Moskau

Neun Bürger der Tschechoslowakei die ersten Reisenden

Donnerstag morgen gegen 8 Uhr traf in Pogegen der erste D-Zug der Linie Berlin—Moskau ein. Der Zug bestand aus der Maschine, einem Gepäckwagen sowie je einem Wagen erster, zweiter und dritter Klasse. Die einzigen Reisenden, die mit dem Zug in Pogegen ankamen, waren neun tschechoslowakische Maurer. Diese haben sich vertraglich verpflichtet, ein Jahr in Rußland zu arbeiten. Sie sollen 200 Rubel monatlich erhalten. Die Maurer erzählten, daß in der kleinen Tschechoslowakei mehr als eine halbe Million Arbeitslose vorhanden seien. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Zug seine Fahrt fort.

*

* **Pogegen, 16. Mai.** [Diebstähle.] Aus einem Verkaufsstand der Markthalle Pogegen sind ein Primuskocher und eine Fleischer-Tafelwage gestohlen worden. Ferner wurde am Montag, dem 5. Mai, von dem Hof des Postamtgrundstückes Pogegen ein Herrenfahrrad entwendet. Beschreibung des Rades: Marke Stoewers-Greif, Nummer unbekannt, schwarzer abgenutzter Rahmen, schwarze Korkgriffe, Lenkstange abwärts gebogen, schwarze Felgen, am Hinterrad schwarzes Schutzblech; die obere Rahmen-Querstange und die vordere Radfelge hatten je eine kleine Knickstelle. Personen, die zu genannten Diebstählen sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich bei dem III. Polizeikommissariat des Memelgebiets in Pogegen oder bei der nächsten Landespolizeistation zu melden.

* **Medischkehmen, 16. Mai.** [Der Sprit im Teich.] Der Besitzer Michel R. von hier und sein Bruder Emil hatten vom Zollamt Pogegen einen Strafbescheid über 1308 Lit wegen Schmuggels erhalten. Gegen diesen Strafbescheid hatten sie Einspruch erhoben. Am 23. November v. Js. beobachtete Landespolizeiwachtmeister P. aus Coadjuthen, wie ein zweispänniges Fuhrwerk sich nach einer Schlucht zu bewegte. Als er dem Fuhrwerk nachging, waren die Fuhrwerkslenker plötzlich verschwunden. An der Wagentafel konnte er aber feststellen, daß es sich um das Fuhrwerk des R. handelte. Bei der näheren Besichtigung der Umgebung fand der Wachtmeister in einem kleinen Teich zwei Spritkannen. An Druckstellen im Wagen war deutlich zu erkennen, daß die Spritkannen im Wagen gelegen haben mußten. Spritkannen und Fuhrwerk wurden beschlagnahmt. Die Angeklagten wollten von den Spritkannen nichts wissen. Das Gericht sah durch die Beweisaufnahme es als erwiesen an, daß Emil R. den Sprit von Pogegen geholt haben müsse, und zwar mit Wissen und Willen seines Bruders Michel R. Es erkannte daher hinsichtlich Michel R. auf Einziehung des beschlagnahmten Fuhrwerkes, sprach ihn aber im übrigen frei. Emil R. wurde dagegen zu einer Geldstrafe von 1308 Lit verurteilt. Der beschlagnahmte Sprit wurde eingezogen.

*

p. In einer der letzten Nächte ist dem Gutsbesitzer Franz Kerrutt von Ackmonischken eine Vierspännereggе vom Felde entwendet worden. Die ganze Egge muß dem Dieb wohl etwas zu groß gewesen sein, denn einen Teil hatte er auf dem Felde zurückgelassen.

Standesamtliche Nachrichten

Rucken (1.—30. April). Aufgeboten: Arbeiter August Franz Petarus, Laugallen, mit Elli Uigschies, ohne Beruf, Pakamonen; Lehrer Albert Max Augath, Brl. Stumbragirren, mit Hauptlehrertochter Auguste Henriette Erna Schneider, Rucken; Arbeiter Jousapas Pocius, Pogegen, mit Dienstbotin Berta Jurkšaite, Annuschen. — Eheschließungen: Arbeiter Jurgis Reisgies, Kowgirren, mit Arbeiterin Gryte Gerull, Rucken; Arbeiter Kazimieras Juraška, Pakamonen, mit Meta Daumann, ohne Beruf, Pakamonen; Kriegsbeschädigter Fritz Hasenbein, Tilsit, mit Johanne Marie Broßeit, Kowgirren; Arbeiter August Franz Petarus, Laugallen, mit Elli Uigschies, ohne Beruf, Pakamonen. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Georg Petereit, Brl. Stumbragirren; eine Tochter: dem Besitzer Michel Schlopsna, Schillgallen R.; dem Landwirt Michel Urbat, Skerswethen; dem Besitzersohn Fritz Bernat, Rucken. — Gestorben: Rentier Franz Sahmel, Pakamonen, 56 Jahre alt; Waltraut Peldßus, Erbfr. Stumbragirren, vier Wochen alt; Altsitzerwitwe Maria Laußus, geb. Aschmann, Ußlamonen, 79 Jahre alt.

Litauisches Industrie-Album

Im Verlage der Zeitschrift „Jaunųjų Pasaulis" erscheint in diesem Jahre **„1930-Vytauto Didžiojo-metų Lietuvos Pramonės Albumas" / Album der Industrie Litauens 1930 dem Jahre Vytautas des Grossen** / Es wird grosser Wert auf die künstlerische Ausführung der Illustrationen gelegt. Der Druck erfolgt auf Luxuspapier in litauischer und deutscher Sprache. Die Aufnahme der Illustrationen der Industrieinstitutionen erfolgt kostenlos. Die verehrl. Industriellen werden höflichst gebeten, sich bis zum 25. Mai mit der Redaktion in Verbindung zu setzen und anzugeben, zu welcher Zeit die Möglichkeit vorhanden ist, wegen der Photographieen und zwecks Erhalt von Informationen bei den Herren Direktoren vorzusprechen. Adresse: **Kaunas,** Mickevičiaus 30 nr. „Jaunųjų Pasaulis". (8726

Kaunas, 16. Mai

Gründung einer Ortsgruppe des „Kulturverbandes der Deutschen Litauens"

Am 11. Mai ist in Sintautat eine Ortsgruppe des „Kulturverbandes der Deutschen Litauens" entstanden. Die Gründungsversammlung, zu der etwa 80 Personen erschienen waren, verlief unter lebhafter Aussprache zwischen den Versammelten und dem Vertreter der Zentrale des Verbandes. 61 Personen traten der neugebildeten Ortsgruppe bei. Durch diese Gründung bekunden auch die Deutschen im Kreise Schakl einen zähen Lebenswillen und zeigen sich bereit, an der Erreichung der gesteckten Ziele mitzuarbeiten.

Ueber 3500 Gefangene in litauischen Gefängnissen

h. (Tel.) In sämtlichen litauischen Gefängnissen befinden sich zur Zeit über 3500 Gefangene, von denen allein ein Drittel in dem Kauener Gefängnis untergebracht ist.

*

h. (Tel.) **Für die mit der Eisenbahn ankommenden Besucher der litauischen Ausstellung in Kaunas** wird der Fahrpreis bedeutend ermäßigt werden. So wird z. B. die Fahrt von Memel 7,40 Lit, von Schaulen 5,60 Lit und von Poniewiecz 5,80 Lit kosten.

h. (Tel.) **Auf Anordnung des Kauener Kommandanten** sind die vor einiger Zeit bei einer geheimen Versammlung festgestellten sieben Mitgliedern des Vorstandes des Friseurverbandes zu einer Geldstrafe von 100 Lit bzw. sieben Tagen Arrest verurteilt worden.

h. (Tel.) **Besuch jüdischer Journalisten.** In Kaunas sind heute von Wilna über Dünaburg kommend fünf bekannte jüdische Journalisten eingetroffen, die sich einige Tage in Litauen aufhalten werden.

h. (Tel.) **Schlägerei zwischen Mutter und Sohn.** Gestern abend gerieten in einem Hause der Luksos-Gatve ein gewisser Maiselis mit seiner alten Mutter in einen Streit, der zu Tätlichkeiten führte. Mutter und Sohn wurden verletzt. Die alte Frau mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sohn wurde verhaftet.

*

pp. **Kejdany, 16. Mai.** [Marktbericht.] Der letztens hier abgehaltene Wochenmarkt war wegen des schlechten Wetters schwach besucht. Es kosteten: Roggen 11 Lit, Weizen 15 Lit, Hafer 8 Lit, Kartoffeln 2,50 Lit je Zentner, Butter 5 Lit und Käse 1 Lit das Kilogramm, Eier 14 Cent das Stück und Milch 30 Cent das Liter.

Nach langjähriger Tätigkeit als Oberarzt der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain in Berlin habe ich am 15. 10. 29 die Leitung der inneren Abteilung des städt. Krankenhauses, in Tilsit übernommen und mich mit dem heutigen Tage als

8772 **Facharzt für innere Krankheiten** niedergelassen.

Dr. Werner David
Facharzt für innere Medizin
Leitender Arzt am städt. Krankenhause
Sprechstunden 12—1
Tilsit, Landwehrstrasse 49

Verkauf eines alten Küchenherdes

Der in der Küche der Kreisheilanstalt in Memel, Steintorstr. 4, befindliche große Kachelherd mit Ringfeuerung, Bratöfen und Wärmespind soll auf Abbruch verkauft werden. Schriftliche Angebote sind an das Kreisbauamt, Kreishaus, Zimmer Nr. 14, zu richten. Daselbst können auch die Bedingungen eingesehen werden. Der Herd kann in der Kreisheilanstalt wochentags in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags besichtigt werden.

Memel, den [8771
14. Mai 1930.
Kreisbauamt.

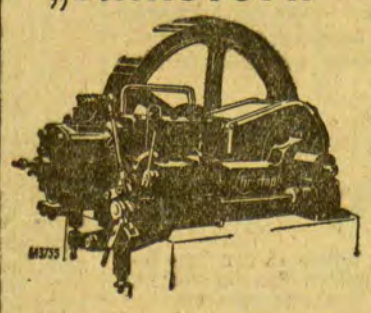
» Hotel «

mit fünf Fremdenzimmern und Restaurationsbetrieb, gute Brotstelle, im Zentr. Heydekrug (Memelgebiet) preiswert zu verkaufen. Zur Uebernahme erforderlich 13 000 Lit. Angebote unter A. 49 an die Abfertigungsstelle d. Blattes, Geschäftsstelle Heydekrug, erb. [8777

MÜHLENBETRIEBE SÄGEWERKE

Die einzig in Frage kommende Antriebskraft für Ihren Betrieb ist der neue kompressorlose, liegende, langsamlaufende **Einzylinder-4-Takt-Dieselmotor**

„CHRISTOPH"



der
Christoph & Unmack A.-G., Niesky O./L.
(gegr. 1835)

Vertretung u. Lager: **Otto Brokopp Heydekrug** (Memelgebiet) Tel. Nr. 124
Maschinen für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie (4000

Die Mitglieder des **Ländlichen Feuerversicherungsvereins der Tilsiter Niederung a. G.** werden zur (8780

76. ordentlichen Mitgliederversammlung

für **Mittwoch, den 4. Juni, 9½ Uhr,** im Sängersaal der Bürgergesellschaft in Tilsit eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr vom 1. 4. 29—31. 3. 30 und Vorlegung der Jahresrechnung, sowie Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat
2. Entscheidung über den Beschluß des Aufsichtsrats vom 5. Mai d. Js. betreff Amtsenthebung des Mitvorstehers **Boyer,** Skulbetwarren
3. Neuwahl der satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats.
4. Anträge und Gesuche.

Ländlicher Feuerversicherungsverein der Tilsiter Niederung a. G.
Kessler, Hauptvorsteher

Matzkieken
Freischweizer
sowie Mädchen oder Frau bei Kindern (mit Nähtenntnissen) sucht [8751
Alkowitz, Matzkieken Tel. Plicken 3.

Eckitten
Suche von sofort ein
Lehrfräulein
Frau Gutsbesitzer Heitmann
Eckitten
Post Kollaten
Telephon 4.

Anzeigen in diesem Teil finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Die ordentliche Generalversammlung (8728
der
Viehverwertungsgenossenschaft vereinigter Landwirte

im Memelgebiet zu Pogegen findet am **Sonnabend, dem 24. Mai,** 10 Uhr vormittags Hotel **Gennies - Pogegen** statt. Die Tagesordnung lautet:
1. Geschäftsbericht 1929
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz per 31. 12. 29
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats
4. Ersatzwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat
5. Verschiedenes

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Gennies

Den Ausfall der Haare

zu vermeiden ist die Sorge vieler Menschen. Sie vergessen aber, dass die Haare vor allem eines gesunden Bodens bedürfen, d. h. einer von Schuppen freien Haut.

Jeder Kundige weiss, dass der weltberühmte „Pixavon" der einzige auf diesem Gebiete ist. 6317

Es ist gelungen, den „Pixavon" in Pulverform herzustellen unter dem Namen **„Pixavon-Champoon".**

Ein Paket zum mehrmaligen Kopfwaschen kostet nur 1 Lit

Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Förstl

Copyright by Duncker Verlag

4. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich möchte wissen, wovon du so nervös wirst!" sagte er ärgerlich. „Macht dir dein Doktor so viel zu schaffen? War er nachmittags hier? Ja? Der rennt mir nächstens noch die ganze Bude über den Haufen! Herrgott, hat's der Mensch allzeit eilig. Der könnte auch einmal warten, bis ich nach Hause komme!"

Elisabeth würgte tapfer eine Antwort hinunter. Georg hatte recht. Sie paßten nicht zusammen. Der eine war das Pulverfaß und der andere der Funke, der dareinflog. Hatte eines so viel Schuld wie das andere. Sie mochten zusammenkommen, so oft sie wollten, immer platzten sie aufeinander. Da war es besser, sie einander fernzuhalten.

„Hab' ich etwa nicht recht?" ereiferte sich Merken. „In zehn Minuten kann er mit seinem Kraftwagen in Ludwigstal sein — wenn er will. Aber er will eben nicht. Mach' dir nur keine allzu rosige Hoffnungen, Liesl. Der ist fähig und bekommt mittendrin Rückzugsgedanken. Schneller vielleicht, als du glaubst. — Donnerwetter, ja!" Ein Mädl ohne Geld! Warum soll er anders sein als die große Meute? Würdest ihm wohl gar noch nachweinen? — Wie?"

Aus Elisabeths Gesicht war jeder Blutstropfen gewichen. Jetzt war der Augenblick gekommen! Nun mußte sie sagen, was sie noch hatte verschweigen wollen. Die Ehre ihres Verlobten durfte nicht besudelt werden.

„Vater, ich — — wir möchten dich bitten — — Georg will — —"

„Na, dann los, was will er denn?"

„Daß wir in 14 Tagen getraut werden!"

Merken starrte seine Tochter an, als habe er sie nicht recht verstanden. „In — 14 Tagen? — — Du bist wohl verrückt?"

„Georg nimmt an einer Forschungsreise teil und möchte, daß ich noch vorher seine Frau werde!"

Elisabeth erhob sich unwillkürlich vor der sich nahenden Hünengestalt Merkens. Seine Hand fiel donnernd auf den Tisch. Die Stirnadern erhoben sich bläulich.

„Hat er etwa? — Wie? — Sieh mir ins Gesicht! Sieh mir ins Gesicht, sag ich dir!"

Er griff nach Elisabeths Armen und drückte sie in den Stuhl zurück.

„Soll ich ihn holen? — Was — Nichts? — Hast Angst für deinen Herzliebsten! Lebend kommt er mir nicht aus den Händen — — wenn — verstehst du mich?"

Mit schreckhaft geweiteten Augen sah sie zu dem Vater auf.

„Was soll er denn getan haben?" stammelte sie.

„Du hast mich wohl noch nicht ganz begriffen?" forschte er.

„Ich weiß nicht, Vater! — Was soll er denn getan haben?" widerholte sie mechanisch.

Merkens Hände fielen langsam herab.

„Wenn zwei so Knall und Fall heiraten wollen — begreifst du — dann laß dir von Hanna sagen, was man darüber denkt!"

Eine tiefe Glut färbte ihr Gesicht bis an die Schläfe.

„Vater!"

Mit beiden Händen die Augen deckend, die in verzehrender Scham brannten, brach sie in erschütterndes Weinen aus. Dann taumelte sie empor und suchte nach einem Halt. Friedrich, der eben eintrat, sah angstvoll von Merken zu Elisabeth. Was hatte es da gegeben? Wenn doch Hanna hier wäre.

„Meine Stiefel!" herrschte Merken. „Meinen guten Anzug! Sattle mir eines von den Pferden so gut es geht! Ich kann auch ohne Sattel reiten. Rasch!"

Elisabeths Blick wurde groß und fragend. Irrte vom Vater zu dem alten Diener und wieder zurück. Alles tauchte in graufarbene, wogende Nebel. „Was hat er denn getan?"

„O du heiliger Gott!" Friedrich fing sie schützend in den Armen auf. „Wenn der Herr Baron die Hanna holen möchte — die Hanna —". Er strich mit zitternden Händen über Elisabeths kaltes, blasses Gesicht.

„Geh!"

Merken zeigte gebieterisch nach der Tür und nahm ihm die Tochter aus den Armen. Mit Elisabeths ohnmächtigem Körper tappte er hinter ihm her und schob den Riegel vor. Dann ließ er sich in die Knie nieder und lehnte ihren Kopf sorgsam gegen seine Brust.

„Hast mir's angetan, das Schreckliche, Elisabeth? — Hast mir's angetan? Hast keine Mutter gehabt, du Armes, die dich gelehrt hätte, was Weibes Sitte ist. Und ich Liedersahn von einem Vater, fand keine Zeit für dich. Und du hast nicht gewußt, wieviel du schenken darfst und hast ihm alles gegeben."

Wie die Laute sich aus Merkens Mund rollten. Es war mehr ein Gurgeln. Als er in das schneebleiche Gesicht der Tochter sah, kroch die Angst in ihm herauf, wie ein kalter, rieselnder Moloch.

„Hab' ich dir weh getan? — O Gott, ich hab' dir weh getan!" Von dem Kinde weg sah er auf seine Hände. Wo die zugriffen, da gab es Flecke und Beulen, und wen die würgten, der regte sich nicht mehr. Er tastete Elisabeths Stirn und Wangen entlang. Mit ungeschickten, scheuen Fingern nestelte er die Haken ihres Kleides auf, dann das Mieder. Seit den Tagen ihrer frühesten Kindheit hatte er sie nicht mehr so in den Armen gehalten. „Kleine Liese! Liebe, kleine Liese! — So ein Vater bin ich!"

Von draußen kam ein Klopfen. Die konnten hämmern, so viel sie mochten. Allein wollte er bleiben mit seinem Kind.

„Herr Baron!"

Keine Antwort!

Was gingen andere Leute seine und seiner Tochter Schmach und Ehre an. Elisabeth noch immer in den Armen, erhob er sich und verließ durch eine Nebentüre den Raum. Auch hier stieß er den Riegel vor. In Elisabeths Schlafzimmer bettete er sie in die Kissen. Als er nach der Türe ging, die nach dem Gange führte, um auch diese zu versperren, öffnete das junge Mädchen die Augen.

„Vater!"

Er zuckte zusammen wie ein getroffenes Wild. Jetzt würde sie ihm ihre Schuld gestehen. Nicht denken, was er dann dem andern tun würde. Es würde ganz von selbst kommen.

Elisabeth richtete sich in den Kissen auf, als er zu ihr ans Bett trat.

„Vater, ich will es Georg sagen, daß er mit der Trauung wartet, bis er zurückkommt. Ich hätte ja doch keine Ruhe, wenn ich dich so ganz allein hier weiß."

Ganz klein wurde der Riese, ganz demütig. Seine Hände griffen tastend nach den ihren. Mit gekrümmtem Rücken saß er ihr gegenüber. Sie wollte sprechen, aber er wehrte ihr hastig.

„Du brauchst es mir nicht mehr zu sagen. Ich weiß, du hast dich nicht vergessen. Es steht in deinen Augen. — Aber ich kann dich nicht hergeben! — Ich kann nicht! — Bin ja ärmer als ein Hund, wenn du gehst!"

„Vater, ich geh ja nicht!" Ihre Hände strichen schüchtern schmeichelnd über seine klobigen Finger.

„Nein, du gehst nicht! Heute nicht! Aber in vierzehn Tagen."

Sie unterbrach ihn, aber er schnitt ihr das Wort ab.

„Wenn in vierzehn Tagen nicht, dann in einem Jahr! Bleibt immer das gleiche!"

Er knöpfte den Rock auf und entnahm seiner Brusttasche eine größere Menge von Scheinen, die er alle auf ihr Bett legte.

Angstvoll sah sie ihn an.

(Fortsetzung folgt)

Sitzung des Memelländischen Landtages

Annahme des Aufwertungsgesetzes in dritter Lesung — Für Namensänderungen nur das Amtsgericht zuständig — 400 000 Lit für den Bau eines Beamtenwohnhauses — Kleine Anfragen

Am Donnerstag, dem 15. Mai, fand im Sitzungssaale des Memeler Rathauses die dritte Sitzung der vierten ordentlichen Tagung des zweiten Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Landespräsident Kadgiehn und die Landesdirektoren Borbeck, Sziegaud und Reisgies anwesend.

Um 5,20 Uhr nachmittags eröffnet Landtagspräsident von Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen eingegangen sei. Er schlage vor, diese Anträge nach Erledigung der Tagesordnung zu behandeln. Weiter teilt Präsident von Dreßler mit, daß nach einer dem Landtag vom Landesdirektorium zugegangenen Mitteilung der Gouverneur gegen das Gesetz über die Amtsdauer der Kreistagsabgeordneten, Stadtverordneten, Amtsvorsteher und Gemeindebeamten sein Veto eingelegt habe.

Nachdem dieses Schreiben des Gouverneurs verlesen worden ist, gibt Präsident von Dreßler bekannt, daß dem Landtag vom Landesdirektorium ein Gesetzentwurf betreffend ärztliche Ehrengerichte zugegangen sei. Er werde die Beratung dieses Gesetzentwurfes auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Als erster Punkt steht das

Gesetz betreffend Aenderung des Wechselstempelgesetzes

vom 15. Juli 1909 (R.G.-Bl. S. 825) in der Fassung der Verordnung vom 7. Juni 1923 und vom 28. Mai 1926 in dritter Lesung und in der Schlußabstimmung zur Behandlung. Dieses Gesetz hat folgenden Wortlaut:

Artikel I: Das Wechselstempelgesetz wird wie folgt geändert: 1. Im § 3 ist der zweite Absatz von „Tritt die Verfallzeit usw." bis „erfolgt ist" zu streichen. 2. Im § 5 ist der zweite Satz von „Die Haftung usw." bis „teilgenommen haben" zu streichen. 3. Im § 7 sind die Absätze 2, 3 und 4 von „Die Entrichtung usw." bis „zu entrichten" zu streichen. 4. Im § 8 Satz 1, sind die Worte „vorbehaltlich der Vorschriften des § 7 Absatz 2, 3" zu streichen.

Artikel II. Dieses Gesetz tritt am 1. Februar 1930 in Kraft.

Dieses Gesetz wird debattelos in dritter Lesung und in der Schlußabstimmung angenommen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Beratung des

Aufwertungsgesetzes

in dritter Lesung. Zu diesem Gesetz liegen die nachstehenden Abänderungsanträge der Kommission VII des Landtages vor:

1. § 2 erhält folgende Fassung:

§ 2

Für die Ermittlung des ursprünglichen Wertes einer Forderung ist maßgebend, sofern die nachfolgenden Bestimmungen nichts anderes ergeben

a) bei Ansprüchen, die vor dem 1. September 1915 entstanden sind, der Nennbetrag, der als Goldmarkbetrag gilt;
b) bei Ansprüchen, die nach dem 31. August 1915, jedoch vor dem 1. Januar 1923 entstanden sind, der aus der in Nr. 199 der „Vyriausybes Žinios" vom 31. Juli 1925 enthaltenen, diesem Gesetz als Anlage beigefügten Tabelle ersichtliche Betrag;
c) bei Ansprüchen, die nach dem 31. Dezember 1922 entstanden sind, der Börsenkurs des Lit.

2. Im § 7, Absatz II, Zeile 7, tritt anstelle der Zahl „1930" die Zahl „1931".
3. Im § 7, Absatz III, Zeile 3, tritt anstelle der Zahl „1930" ebenfalls die Zahl „1931".
4. Im § 16 wird der Absatz II gestrichen.
5. Im § 17, Absatz I, Zeile 4, tritt anstelle der Zahl „1932" die Zahl „1933".
6. Im § 19, Absatz I, Zeile 7, tritt anstelle der Zahl „1940" die Zahl „1941".
7. Im § 28 werden alle in diesem Paragraphen vorgesehenen Termine um 1½ Jahre vorgerückt und es tritt somit in Zeile 2 anstelle des Datums „30. Juni 1929" = „31. Dezember 1930", in der 4. und 5. Zeile anstelle „1. Juli 1929" = 1. Januar 1931", in der 6. Zeile anstatt „30. Juni 1930" = 31. Dezember 1931", in der 7. Zeile anstatt „1. Juli 1929" = 1. Januar 1931", in der 9. und 10. Zeile anstatt „1. Juli 1931" = „1. Januar 1933", in der 10. und 11. Zeile anstatt „1. Juli 1932" = „1. Januar 1934".
8. In der Ueberschrift vor § 33 werden die Worte „Wechsel und Schecks" gestrichen.
9. Im § 33 erhält Absatz I folgende neue Fassung:

§ 33

I. Ansprüche aus Einlagen auf ein Bankkonto werden aufgewertet, wenn den Umständen zu entnehmen ist, daß der Gläubiger mit seinen Einzahlungen Spareinlagen beabsichtigt hat, oder wenn die Aufwertung vereinbart ist, oder der Schuldner die Einlage zu einem anderen Zweck als der Darleihung von Geld angenommen hat.

10. Der II. Absatz des § 37 wird § 38, der bisherige § 38 wird § 39.
11. Der bisherige § 39 wird gestrichen.
12. Der bisherige § 70 und die Ueberschrift vor § 70 werden gestrichen. Die nächsten Paragraphen rücken mit ihren Nummern auf.
13. Die Ueberschrift vor § 71 erhält die Nummer „X.".
14. Im alten § 71 (künftigen § 70), Zeile 3, tritt anstelle der Zahl „73" die Zahl „72".

Der Wirtschaftsrat hat zu dem Aufwertungsgesetz einen Beschluß gefaßt, der vom Schriftführer, Landtagsabg. Riechert, verlesen wird und wie folgt lautet: „Der Wirtschaftsrat weist erneut auf die sehr dringende Notwendigkeit hin, das Aufwertungsgesetz zu verabschieden. Es wird besonders betont, daß bei dem

Mangel einer gesetzlichen Regelung jetzt die freie richterliche Würdigung bei Aufwertungsfällen Platz greift und daß die daraus folgende Schädigung für die Wirtschaft der privaten wie der öffentlichen Hand, besonders in den Landkreisen, gar nicht abzusehen ist.

Gerade ausländische Gläubiger, die im Ausland selbst keine oder geringere Aufwertungsansprüche haben würden, könnten dann gegenüber Schuldnern aus dem Memelgebiet, das unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression besonders leidet, Vorteile erlangen, die insgesamt eine schwere Schädigung der Interessen der Allgemeinheit darstellen. Aber auch in den Fällen, in denen ausländische Großgläubiger, z. B. die Ostpreußische Landschaft, zum Entgegenkommen bereit wären, ist es den memelländischen Schuldnern nicht möglich, von diesem Entgegenkommen Gebrauch zu machen, weil das solange von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung und ihren verfassungsmäßigen Vertretungen geforderte Aufwertungsgesetz fehlt."

Abg. Meyer (Vp.): „Ich kann mich kurz fassen. Der Landtag hat seiner Zeit die Rechtskommission und das Landesdirektorium beauftragt, die Betogründe des Gouverneurs gegen das Gesetz möglichst festzustellen. Dieser Versuch ist gemacht worden. Es haben im Gouvernement Besprechungen über das Gesetz stattgefunden.

Man hat sich daher nur über verschiedene Fragen, die das Gesetz betreffen, unterhalten, und es ist angeregt worden, ein Sachverständigen-Gutachten über das Gesetz einzuholen. Auch diesem Ersuchen ist die Rechtskommission nachgekommen und hat ein Sachverständigen-Gutachten angefordert. Die Rechtskommission hat feststellen können, daß das Gutachten über das Gesetz sich mit den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes deckt. Außerdem hat sich die Rechtskommission mit dem Gesetz selbst beschäftigt und einige Aenderungen vorgenommen." Der Redner geht dann auf die einzelnen Abänderungen näher ein und begründet ihre Notwendigkeit. „So ist im § 2 für die Festsetzung des Kurswertes eine Aenderung gegenüber den bisher vorgesehenen Bestimmungen im Gesetz getroffen worden. Außerdem mußten die Daten hinausgeschoben werden, weil sie mit der augenblicklichen Annahme des Gesetzes nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Sodann ist im § 16 der Absatz 2 gestrichen, der sich auf die Aufwertung von Hypotheken der kriegsgeschädigten Grundstücke bezieht, sowie der § 70, der sich auf ausländische Gläubiger bezieht. Wie bisher, so ist auch jetzt die Aufwertung von Spareinlagen bei Sparkassen und Banken vorgesehen, und zwar in einer Höhe von 15 Prozent, da diese Aufwertungsbeträge nach dem Gesetz bald auszuzahlen sind, und bei einer baldigen Auszahlung auch für die Aufwertung der Hypotheken nur eine solche Aufwertungshöhe vorgesehen ist."

Abg. Borchert (Nat.-Litauer) erklärt, der litauische Block sei der Ansicht, daß der jetzige Landtag in den letzten Monaten seiner Tätigkeit sich nicht mehr mit dieser wichtigen Frage beschäftigen sollte.

Hierauf wird in die Einzelberatung der Abänderungsanträge eingetreten. Sämtliche von der Rechtskommission vorgeschlagenen Abänderungsanträge werden angenommen.

Abg. Gubba (Lp.) verlangt, daß in den §§ 9 und 14, wo es sich um die gelöschten Hypotheken handelt, das dort vorgesehene Datum vom 31. Mai 1922 auf den 15. Juli 1922 hinaufzusetzen, weil nach seiner Ansicht dadurch Härten für solche Personen entstehen würden, die als Gläubiger gegenüber Deutschland und als Schuldner im Memelgebiet auftreten würden.

Abg. Dr. Brindlinger (Vp.) weist darauf hin, daß der 15. Juli ganz willkürlich gewählt sei und mit dem deutschen Gesetz nicht in Verbindung gebracht werden könnte, da das deutsche Gesetz nicht den 15. Juli, sondern den 15. Juni vorsehe, und daß, wenn die vierzehn Tage nur übrig bleiben, sich kaum eine Person finden würde, bei der die von Herrn Gubba angegebenen Tatsachen vorliegen würden.

Die Volkspartei müsse aus ganz besonderen sachlichen Gründen auf dem einmal vereinbarten Datum bestehen bleiben und lehne es überhaupt grundsätzlich ab, an dem Gesetz noch etwas materiell zu ändern, soweit es mit der Vetosache nicht zusammenhängt, schon, um dem Bestreben, keinen Vorschub zu leisten.

Die Anträge des Abg. Gubba werden bei der darauf folgenden Abstimmung angenommen. Ebenfalls wird das Aufwertungsgesetz in dritter Lesung gegen die Stimmen des litauischen Blocks, der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betrifft das Sozialversicherungsgesetz. Auf Antrag des Abg. Gubba (Lp.) wird die Beratung dieses Gesetzentwurfes zurückgestellt bis zur Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung. Als vierter Punkt steht das Gesetz betreffend

Handel mit Aether und ätherhaltigen Gemischen

in zweiter Lesung auf der Tagesordnung.

Abg. Kraus (Vp.) erklärt dazu, daß sich die Kommission IV des Landtages mit dem Gesetz in zwei Sitzungen beschäftigt habe. In der ersten Sitzung sei man übereingekommen, daß der vom Landesdirektorium eingereichte Entwurf nicht Gesetzeskraft erhalten könne. Daher sei das Direktorium gebeten worden, einen neuen Entwurf einzureichen. In der zweiten Sitzung habe man sich mit dem neuen Entwurf beschäftigt, und die Kommission sei zu der Ansicht gekommen, daß der jetzt dem Landtag vorgeschlagene Entwurf zur Annahme gelangen könne. Gleichzeitig mit dem Gesetz sei auch eine Polizeiverordnung notwendig, die dem Entwurf beiliege. Diese Polizeiverordnung bedürfe jedoch noch einer Durchberatung. Er schlage daher vor, die Sache noch einmal an die Rechtskommission zu überweisen.

Der Gesetzentwurf betreffend Aufhebung der den Handel mit Aether und ätherhaltigen Gemischen regelnden Verordnung hat den nachstehenden einzigen Paragraphen:

Die Verordnung vom 6. Januar 1922 — Nr. A 385, Amtsblatt Seite 17 — und ihr Nachtrag vom 26. August 1922 — Nr. A 533, Amtsblatt Seite 828 — in der Fassung vom 12. März 1925 — Amtsblatt Seite 379 — tritt mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes außer Kraft.

Die zu diesem Gesetz zu erlassende Polizeiverordnung lautet:

§ 1

Die ministerielle Polizeiverordnung vom 22. Februar 1906 betreffend den Handel mit Giften wird wie folgt ergänzt:

In das Verzeichnis der Gifte Abteilung I werden aufgenommen

„Aether und ätherhaltige Gemische"

§ 2

In Fällen der Not (bei plötzlichen Erkrankungen von Vieh und Pferden) können Aether oder ätherhaltige Gemische auch ohne Erlaubnisschein verabfolgt werden. Der Bezieher hat in diesem Falle dem Verabfolger die eidesstattliche Versicherung abzugeben, daß ein solcher Notfall tatsächlich vorliegt und der Aether bzw. das ätherhaltige Gemisch ausschließlich für diesen Zweck bestimmt ist.

Bei der Abstimmung wird der Gesetzentwurf angenommen, ebenso der Antrag des Abg. Kraus, die Sache noch einmal der Rechtskommission zu überweisen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit dem Gesetz betreffend den

Ersatz von Elchwildschäden

Zu diesem Gesetz sind von den Kommissionen IV und VII einige Aenderungen vorgeschlagen, die sämtliche angenommen werden. Zu § 6 des Gesetzentwurfes erklärt Abg. Gubba (Lp.), daß dieser Paragraph die Frage des Abschusses von Elchwild regele. Er möchte bei dieser Gelegenheit das Direktorium bitten, dafür zu sorgen, daß der Abschuß des Elchwildes nach anderen Gesichtspunkten als bisher erfolge. Bisher seien die wenigen Elche, die zum Abschuß freigegeben wurden, nach der Wichtigkeit und Würde, die das Direktorium den schießenden Persönlichkeiten beilegte, abgeschossen worden. Man habe keine Rücksicht auf das Geweih und das Aussehen der Tiere genommen. Wenn das so weitergehe, dann werde es soweit kommen, daß die besten Elche abgeschossen werden und die schlechten als Vererber zurückbleiben. Das dürfe nicht sein.

Abg. Borchert (Nat. Litauer) bittet, den § 6 des Gesetzes zu streichen, da er in der jetzigen Fassung unannehmbar sei. Der Antrag des Abg. Borchert wird abgelehnt und der Gesetzentwurf mit den Abänderungsanträgen der Kommissionen angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit der

Ausstellung der Pässe

Zu diesem Punkt der Tagesordnung hat die Kommission VII den nachstehenden Beschluß gefaßt: „Im Memelgebiet ist der Name einer Person nach den in den öffentlichen Registern, insbesondere im Geburtsregister, enthaltenen Eintragungen zu bestimmen. Niemand hat das Recht, diesen Namen selbst zu ändern. Vielmehr bedarf es dazu eines Beschlusses der zuständigen Behörde, das ist im Memelgebiet gemäß Verordnung vom 8. März 1921 (Amtsblatt des Memelgebiets Seite 269) das Amtsgericht. Hat ein Name auf Grund litauischer Rechtsnormen bereits eine Umwandlung erfahren, die in einem litauischen Paß zutage tritt, so hat die memelländische Paßbehörde den aus diesem Paß ersichtlichen Namen zu übernehmen. Eine Aenderung des nach litauischem Recht litauisierten Namens ist auch in diesen Fällen nur durch Beschluß des Amtsgerichts gemäß der Verordnung vom 8. März 1921 (Amtsblatt des Memelgebiets Seite 269) möglich."

Präsident von Dreßler erklärt hierzu, daß sich die Rechtskommission mit dieser Angelegenheit lange und eingehend beschäftigt habe. Zunächst habe sie versucht, einen Weg zu finden, wie man der Zweisprachigkeit des Gebietes am besten gerecht werden könnte, auch durch Eintragung der Namen in den Pässen. Es habe der Kommission vorgeschwebt, ob es nicht richtig wäre, bei deutschen Vordrucken die deutsche Schreibart, bei litauischen Vordrucken die litauische Schreibart anzuwenden. Man sei davon aber doch wieder abgekommen, denn man müsse festhalten, daß der Name zur Kennzeichnung einer Person diene und daß es infolgedessen nur einen Namen geben könne. Es sei ein Unding, daß ein und dieselbe Person zwei Namen führe; dahin würde es letzten Endes aber kommen, wenn man beginnen würde, die Namen in zwei verschiedenen Schreibarten in den Pässen aufzunehmen. Die Schreibart eines Namens sei ganz unabhängig von den Gesetzen der Grammatik und Rechtschreibung. Es gäbe Namen, die jeder Rechtschreibung widersprächen. Er brauche nur zu erinnern an Namen, die bei demselben Klang auf die verschiedensten Arten geschrieben werden könnten. Es sei nicht möglich, einen Namen nach deutscher Schreibweise zu schreiben und denselben Namen wieder nach litauischer Schreibweise. Das bedeute eine Aenderung des Namens. Es würde auch willkürlich sein, wenn man sagte, dieser oder jener Name lasse sich z. B. nach den Gesetzen der litauischen Orthographie abändern oder schreiben. Er könne eine ganze Reihe von Beispielen anführen, wo das unmöglich sei. Die Uebung, die das Paßbüro des Direktoriums seit einiger Zeit handhabe, sei auf eine Verordnung des Ministerpräsidenten Galvanauskas vom Januar 1920 zurückzuführen. Eine Aenderung des Namens könne nur durch das Amtsgericht erfolgen. Das Amtsgericht sei die alleinige zuständige Behörde für derartige Aenderungen. Die Rechtskommission stimme in dieser Ansicht überein mit dem Landesdirektorium, das erklärt habe, daß es nach dem Beschluß der Rechtskommission verfahren werde.

Abg. Borchert (Nat.-Litauer) erklärt, er müsse der Rechtskommission den Vorwurf machen, daß sie nicht ganze Arbeit geleistet hätte, denn sie habe sich bei der Behandlung dieser Frage auf eine Verordnung gestützt, die für die heutigen Verhältnisse nicht mehr passe. Es sei daher auch zu bedauern, daß das Direktorium dem Beschluß der Rechtskommission beigetreten sei.

Abg. Dr. Brindlinger (Vp.): „Daß der Name etwas ist, was einigermaßen feststehen muß, das dürfte nicht langer Ausführungen bedürfen. Es ist weiter Tatsache, daß in früheren Jahrzehnten große Verwirrung das gebracht hat, daß der eine Bruder so und der andere so und der Vater sich noch anders schrieb, und das dürfte auch dem Abgeordneten Borchert, der soviele Beziehungen hat und soviel hört, bekannt sein und er dürfte auch wissen, zu welchen Konsequenzen das schließlich geführt hat. Es hat große Schwierigkeiten bereitet, weil im Grundbuche der Name vor dreißig Jahren anders geschrieben worden war als der Betreffende sich jetzt schreibt. Es sind viel Schreibereien notwendig gewesen und viel Kosten dadurch entstanden. Es ist infolgedessen also nicht nur richtig, sondern auch besser, daß man seinen Namen nicht wechselt. Und wenn man dieses tut, dan soll man es nur auf gesetzlichem Wege tun, und die zuständige Behörde hierfür ist das Amtsgericht. Bei dieser Behörde hat jeder die Möglichkeit, seinen Namen ändern zu lassen. Er kann heute Borchert und morgen Borchertas heißen. Es geht aber nicht, daß jeder selbst seinen Namen nach Stimmung und Laune ändert."

Nachdem hierzu noch die Abgeordneten Borchert, Dr. Trukanas, von Dreßler, Laekschas, Krawolitzki und Riechert gesprochen haben, erklärt Abg. Gubba: „Es liegt an mangelnder Kultur, wenn ohne Gesetz Veränderungen des Namens erfolgen. Gerade wir im Memelgebiet müßten die Kultur so hochhalten, daß Namensänderungen nicht ohne weiteres stattfinden. In erster Linie wäre auch die Regierung dazu berufen, hierüber zu wachen. Wie wenig die Regierung in dieser Beziehung aber ihrer Pflicht nachkommt, sieht man, wenn man das „Amtsblatt" aufschlägt und findet, daß der Landespräsident nichts dagegen hat, wenn er dort mal so und ein andermal wieder anders heißt. Er muß sich scheinbar nicht selbst im Klaren sein, wie er heißt. Ich würde ihm empfehlen, sich an einen Standesbeamten zu wenden, damit er in Zukunft weiß, wie er sich schreibt. Man kann sich nicht wundern, daß, wenn der erste Beamte des Landes in dieser Weise mit sich umspringen läßt, untergeordnete Elemente zu Namensänderungen Lust bekommen. Das kann man nicht als einen Dienst am Memellande bezeichnen." Abg. Gubba beantragt darauf, den zweiten Satz in dem Beschluß der Kommission „Niemand hat das Recht, diesen Namen selbst zu ändern", wie folgt zu ändern: „Auch selbst seinen Namen zu ändern, hat niemand das Recht".

Landespräsident Kadgiehn: „Es scheint Herrn Gubba Vergnügen zu machen, meinen Namen immer in den Vordergrund zu stellen. Er müßte es wissen, daß ich vom litauischen Staat zum Landespräsidenten ernannt und bestätigt worden bin, und daß in meiner Ernennungsurkunde mein Name in litauischer Sprache mit Kadgienas verzeichnet steht. Was sollte ich dagegen tun. Ich persönlich habe meinen Namen niemals geändert. Jedesmal greift aber Herr Gubba meinen Namen heraus. Ich glaube, dies liegt nicht im Interesse des Landtages und des Gebiets. Ich habe meinen Namen niemals anders geschrieben. Wenn ich ihn aber so geschrieben bekomme, so kann ich nichts dagegen machen. Der betreffende Beamte, der das „Amtsblatt" macht, muß auch meinen Namen so schreiben, wie er ihn litauisch in der Ermächtigungsurkunde findet. Das Direktorium steht auch auf dem Standpunkt, daß der Name Name bleiben muß. Hauptgewicht ist darauf zu legen, wie der Name in der Urkunde steht. Wie der Betreffende sonst seinen Namen schreibt, ist Nebensache. Das ersieht man ja auch aus den zahlreichen Unterschriften. Der Name und das Häkchen am Ende wird immer kleiner und immer kleiner, und schließlich heißt er Landrat Baldßus. (Heiterkeit.) Das Direktorium ist der Ansicht, daß in den Urkunden die Namen nicht geändert werden dürfen. Im übrigen kann es den anderen gleich sein, wie jeder seinen Namen schreibt und wie er heißt. Ich kann es nicht verstehen, daß ein Landespräsident von einem Landtagsabgeordneten immer ins Lächerliche gezogen wird."

Abg. Gubba (Lp.): „Präsident Kadgiehn hat selbst so deutlich zu verstehen gegeben, wie wenig er Verständnis hat, welche memelländischen und kulturellen Belange hier auf dem Spiele stehen. Weitere Ausführungen meinerseits könnten nur den Eindruck seiner Rede abschwächen."

Abg. Monien erklärt, er stehe auf dem Standpunkt, daß Namen nicht ohne weiteres abgeändert werden dürfen. Die Ausführungen des Landespräsidenten hätten sehr befremdend gewirkt. Der Landespräsident habe nämlich selbst erklärt, daß sein Name so geschrieben werden müsse, wie er ernannt worden sei.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag der Rechtskommission mit dem Abänderungsantrag des Abg. Gubba angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung betreffend Antrag des Direktoriums auf Entlastung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1925 stellt Abg. Gubba den Antrag, diesen Bericht entgegenzunehmen und der Finanzkommission zur Bearbeitung zu übergeben. Dieser Antrag wird angenommen; ebenfalls der nächste Antrag des Direktoriums betreffend die Aeußere

Heilighaltung der Sonn- und Feiertage

Dieser Antrag des Direktoriums hat folgenden Wortlaut:

In der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 2. Juli 1926 (Amtsblatt Seite 478 ff) ist im § 11 unter Ziffer 4 bestimmt, daß darüber, ob bei Veranstaltungen, die am Karfreitag, Bußtag und Totensonntag zugelassen werden dürfen, ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet und ob eine Darbietung ernsten Charakter trägt, die Ortspolizeibehörde nach Anhörung eines Beirats entscheidet. Die Mitglieder dieses Beirats sind durch Bekanntmachung vom 3. Januar 1927 (Amtsblatt Seite 8) namentlich bestimmt.

Wie uns von den zuständigen Behörden berichtet wird, hat die Praxis gezeigt, daß die Bestimmung hinsichtlich der Anhörung des Beirats nicht durchführbar ist. Anträge auf Genehmigung derartiger Veranstaltungen gehen in der Regel erst etliche Tage vorher ein. Die Ortspolizeibehörde ist daher in solchen Fällen nicht in der Lage, den Beirat zu hören, wenn sie über diese Anträge rechtzeitig entscheiden soll. Auch wird die Durchführung dieser Bestimmung nicht für unbedingt erforderlich gehalten, ohne daß befürchtet werden müßte, daß der Schutz der Heilighaltung nachteilig beeinträchtigt werden würde.

Wir beabsichtigen daher, die in Rede stehende Bestimmung dahin zu ändern, daß in den Landkreisen die Ortspolizeibehörden mit Zustimmung

des Landrats und in der Stadt die Stadtpolizeiverwaltung allein entscheiden und daß nur in Zweifelsfällen die zur Entscheidung berufene Ortspolizeibehörde geeignete Persönlichkeiten zu Rate ziehen soll. Das Ev. Konsistorium hat sich mit dieser Abänderung einverstanden erklärt in der Annahme, daß zu den gegebenenfalls hinzuzuziehenden Persönlichkeiten in erster Linie auch die Ortsgeistlichen gehören werden, was tatsächlich der Fall sein soll.

Da zu dem gebildeten Beirat auch zwei Mitglieder des Landtages gehören und so viel bekannt, diese Angelegenheit seiner Zeit auch im Landtage besprochen wurde, bitten wir ergebenst mitteilen zu wollen, ob und evtl. welche Bedenken gegen die beabsichtigte Abänderung seitens des Landtages bestehen.

Sodann beschäftigt sich der Landtag mit dem Antrag des Direktoriums betreffend

Neubau von Wohnungen

Dieser Antrag des Direktoriums lautet:

Um zur Behebung der großen Wohnungsnot in Memel etwas beizutragen, beabsichtigen wir, für Beamte der autonomen Verwaltung weitere Wohnungen zu schaffen. Die Möglichkeit hierzu ist auf dem gebietseigenen Grundstück Libauer Platz durch Aufstockung und Erweiterung des vorhandenen Flügels im Zuge der Moltkestraße gegeben. Nach dem aufgestellten Bauplan können hier 2 Vierzimmerwohnungen, 10 Dreizimmerwohnungen und 3 Einzelzimmer mit einer Gesamtgröße von rd. 1041 qm Wohnfläche hergestellt werden. Die Baukosten werden rd. 400 000 Lit betragen. Dieser Betrag kann aus den Fonds leihweise entnommen und unter Verzinsung zum bankü blichen Satze nach Maßgabe der vorhandenen Mittel innerhalb 10 bis 15 Jahren aus der Grundstücksverwaltung erstattet werden.

Durch die Ausführung dieses Bauvorhabens und die Unterhaltung des Baues entstehen folgende laufenden Ausgaben pro Jahr:

1. Verzinsung des angelegten Kapitals von 400 000.— Lit mit 8 Prozent pro anno =	32 000.— Lit
2. Bauliche Unterhaltung einschl. Steuern und Wertminderung rd. 2 Prozent der Neubaukosten von 400 000.— Lit =	8 000.— Lit
zusammen jährlich	40 000.— Lit

Diese Summe kann aus den Mietseinnahmen des Neubaues allein nicht aufgebracht werden, da die Mieten dann für die Beamten unerschwinglich wären. Wir haben daher die Mieten für die gebietseigenen Grundstücke in Memel allgemein etwas erhöht, um durch die sich daraus ergebende Mehreinnahme einen Ausgleich für den Neubau zu schaffen. Unter Berücksichtigung dieser Erhöhung würden den laufenden Ausgaben von 40 000.— Lit jährlich an laufenden Einnahmen pro Jahr gegenüberstehen:

1. Miete aus dem geplanten Neubau unter Zugrundelegung eines Mietsatzes von durchschnittlich 17 Lit pro qm und Jahr für vollwertige und von 15 Lit pro qm und Jahr für Wohnungen im Dachgeschoß (Vorkriegsmiete rd. 12 Lit pro qm und Jahr)		17 500.— Lit
2. Einnahmen aus den Mieterhöhungen der Grundstücke:		
a) Libauer Platz und Moltkestraße	9 600 Lit	
b) Seestraße	2 300 Lit	
c) Luisengymnasium	2 100 Lit	
d) Lehrerseminar	4 300 Lit	18 300.— Lit
zusammen jährlich		35 800.— Lit

Es würde demnach immer noch ein Fehlbetrag von 4200.— Lit pro Jahr verbleiben, der zunächst zu Lasten der Grundstücksverwaltung gehen müßte. Wir würden jedoch den Ausgleich auch dieses Fehlbetrages durch weitere geringe Steigerung der Mieten im Auge behalten und durchführen, sobald sich dieses ermöglichen ließe.

Wir wollen mit dem Bau umgehend beginnen und ihn so fördern, daß die Wohnungen bereits im Herbst bezogen werden können. Bauangebote für die Hauptarbeiten liegen bereits vor.

Wir bitten, das bezeichnete Bauvorhaben zu genehmigen und die hierfür notwendigen Mittel von 400 000.— Lit in der gedachten Weise bewilligen zu wollen.

Abg. Suhrau (Arbp.) erklärt, daß seine Fraktion für den Antrag des Landesdirektoriums in dieser Form nicht stimmen könne. Drei- und besonders Vierzimmerwohnungen wären da, es müßten Zweizimmerwohnungen für Handwerker und Arbeiter gebaut werden. Uebrigens brauchten für höhere Beamte keine Wohnungen gebaut werden, denn diese würden so besoldet, daß sie sich ohne weiteres Wohnungen beschaffen und auch dementsprechend Miete zahlen könnten.

Abg. Gubba (Lp.) führt aus, daß die Fraktion der Landwirtschaftspartei diesem Antrag nur unter der Bedingung zustimmen könne, wenn aus den Mieten der geforderte gesamte Betrag eingehe und das Gebiet keinen Zuschuß zu zahlen habe. Wenn das Direktorium das Versprechen gebe, daß es mit der verlangten Summe zum Bau bestimmt auskomme und daß auch die fehlenden 4200 Lit pro Jahr aus den Mieten etc. aufgebracht werden, dann werde die Landwirtschaftspartei dem Antrag des Direktoriums zustimmen. Er glaube, daß das Direktorium schon heute Antwort geben könne.

Landesdirektor Vorbeck erwidert, daß es nur eine geschätzte Summe sei; ein ganz bestimmtes Versprechen könne er aber nicht abgeben. Es könne auch möglich sein, daß die ganze Bausumme nicht gebraucht würde; dann würde auch der Fehlbetrag niedriger sein. Auch könne er nicht bestimmt sagen, daß die vorgesehene Miete noch weiter erhöht werden könnte. Man sei schon sehr weit gegangen, und übrigens sei man zum Teil auch an Verträge gebunden, die noch zwei bis drei Jahre liefen. Hauptsache sollte es sein, daß jetzt Wohnungen gebaut würden. Dadurch würde auch der Wohnungsmarkt entlastet.

Abg. Riechert (Vp.) erklärt, daß man den Antrag des Direktoriums begrüßen sollte. Es sei eine unbestrittene Tatsache, daß die Nachfrage nach Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt größer als das Angebot sei, ebenfalls wie es eine unbestrittene Tatsache sei, daß das Wohnungselend nur bekämpft werden könne, wenn neue Wohnungen geschaffen werden. Der Privatmann habe kein Geld, und wenn er Geld habe, dann trage er es zur Bank, weil es sich dort besser verzinse. Daher sei es besonders zu begrüßen, daß die Behörden mit dem Bau von Wohnungen beginnen, und es wäre zu wünschen, daß auch die Zentralregierung hier im Gebiet Wohnungen für ihre Beamte baute, ebenso die Stadt Memel und die übrigen Kommunalverwaltungen. Er könne es aber nicht verstehen, weshalb die Beamten höhere Mieten zahlen sollten als die anderen. Aus der Vorlage sei zu ersehen, daß die Miete hier schon um etwa 30 Prozent höher als die Friedensmiete sei. Ein großer Teil der Beamten erhielt auch nur die Friedenssätze, und ein Teil der Beamten hätte noch nicht einmal diese erreicht. Er bitte, dem Antrag des Direktoriums vorbehaltlos zuzustimmen.

Abg. Kraus (Vp.) erklärt, daß die Volkspartei ebenfalls dafür sei, daß der Bau ausgeführt werde. Er stehe aber auch auf dem Standpunkt, daß sich der Bau dieses Hauses durch die Mieten verzinsen müßte, damit das Gebiet keinen Zuschuß zu zahlen habe. Es sei zu begrüßen, daß das Gebiet mit dem Bau von Wohnungen beginne. Einem Privatmann sei es unmöglich, unter den heutigen Verhältnissen zu bauen.

Abg. Kislat (Soz.) führt aus, daß der Bauplan seine Fraktion zwar nicht befriedige, trotzdem begrüße sie es, daß das Direktorium bemüht sei, Wohnungen wenigstens für seine Beamte zu schaffen. Es wäre noch anzuregen, daß das Direktorium versuchen sollte, zusammen mit den Kommunalverbänden Mittel und Wege zu finden, die katastrophale Lage auf dem Wohnungsmarkt zu erleichtern.

Abg. Gubba (Lp.) erklärt noch einmal, daß seine Fraktion an den gestellten Bedingungen festhalten müsse, und bringt einen Antrag ein, in dem es heißt, daß der geforderte Betrag bewilligt werde mit der Maßgabe, daß die Mieten das Darlehn verzinsen.

Landesdirektor Vorbeck bittet, den Antrag abzulehnen, da man auf den Cent die Kosten nicht ausrechnen konnte. Wenn man den Antrag der Landwirtschaftspartei annehmen wollte, dann müßte er den Antrag des Direktoriums zurückziehen.

Nach weiteren Ausführungen einiger Abgeordnete wird von der Landwirtschaftspartei ein zweiter Antrag eingebracht, der verlangt, den Antrag des Direktoriums der Finanzkommission zu überweisen.

Landesdirektor Vorbeck bittet, auch diesen Antrag abzulehnen, da der Landtag nur zu entscheiden hätte, ob er das Geld bewilligen wolle oder nicht. Die Finanzkommission hätte nichts mehr zu beraten, da die Vorlage alles genau besage. Er erkläre noch einmal, daß unter diesen Umständen das Direktorium kein Interesse mehr an der Vorlage habe und es seinen Antrag zurückziehen werde.

Abg. Conrad (Lp.) macht Landesdirektor Vorbeck Vorwürfe, daß er im Kommandoton die Ablehnung der beiden von der Landwirtschaftspartei gestellten Anträge verlange. Die Landwirtschaftspartei werde sich nicht das Recht nehmen lassen, Anträge zu stellen. Er bitte, die Anträge der Landwirtschaftspartei anzunehmen.

Landesdirektor Vorbeck erklärt darauf, daß er nicht in einem Befehlstone gesprochen hätte, sondern nur gesagt habe, daß man ein ganz bestimmtes Versprechen nicht abgeben könne.

Abg. Kraus (Vp.) spricht ebenfalls dagegen, daß der Antrag des Landesdirektoriums der Finanzkommission überwiesen werde. Die Sache müsse in der heutigen Sitzung zum Abschluß kommen, damit das Direktorium mit dem Bau sofort beginnen könne, andernfalls könnte es für dieses Jahr zu spät werden.

Nach weiteren Ausführungen einiger Abgeordneten wird über die eingebrachten Anträge abgestimmt, und zwar zuerst über den Antrag der Vertreter der Arbeiterpartei, in dem verlangt wird, Zweizimmerwohnungen zu bauen. Dieser Antrag wird abgelehnt. Es kommt nun zur Abstimmung über die Anträge der Landwirtschaftspartei. Diese Anträge werden mit Stimmengleichheit bzw. Stimmenmehrheit abgelehnt. Da das Ergebnis der Abstimmung wiederholt angezweifelt wird, wird schließlich eine namentliche Abstimmung beantragt, die ebenfalls die Ablehnung der Anträge der Landwirtschaftspartei bringt. Der Antrag des Direktoriums auf Bewilligung des Baudarlehns wird darauf angenommen.

Hierauf wird in die Behandlung der Kleinen Anfragen eingetreten. Die beiden ersten Anfragen beschäftigen sich mit der

Landesversicherungsanstalt

und sind von den Vertretern der Arbeiterpartei eingebracht worden. Die erste Anfrage lautet:

„Gestützt auf die Geschäftsordnung des Landtags richte ich an das Direktorium des Memelgebiets folgende Anfrage: Ist dem Direktorium bekannt, daß der Vorstand der Landesversicherungsanstalt am 16. August 1923 beschlossen hat, den Beamten und Angestellten, sowie deren Familienangehörigen die den Mitgliedern der Landesversicherungsanstalt zustehenden satzungsmäßigen Leistungen zu gewähren, ohne Beiträge zu leisten, wenn ja, was hat das Direktorium dagegen unternommen? Wie hoch belaufen sich die Kosten, die der Landesversicherungsanstalt entstanden sind durch die gesetzlichen Zuwendungen an die Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt und ihren Angehörigen? Wieviel Beamte und Angestellte gab es bei der Landesversicherungsanstalt in der Zeit nach dem 16. August 1923 bis Frühjahr 1929? Ist dem Direktorium bekannt, daß der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt am 30. Juni 1923 einen Beschluß gefaßt hat, wonach der Vorsitzende auf 12 Jahre gewählt wird? Ist dieser Beschluß rechtskräftig? Ist dem Direktorium bekannt, daß die Landesversicherungsanstalt verschiedene Prozesse gegen Barkowski (Heydekrug) und Sahnwald (Memel) wegen grober Beleidigungen geführt hat? Wie sind die Prozesse ausgefallen? Wie hoch belaufen sich die Kosten und wer hat sie getragen? Ich bitte um mündliche Beantwortung bei der Beratung des Gesetzes Sozialversicherung."

Landesdirektor Sziegaud beantwortet diese Anfrage wie folgt: „Zu 1: Die Landesversicherungsanstalt hat gemäß Beschluß des Vorstandes vom 16. August 1923, dem der Ausschuß beitrat, den Beamten und Angestellten die freie ärztliche Behandlung und medizinische Versorgung als Ersatz für die bei den anderen Behörden üblichen Notstandsbeihilfen in Krankheitsfällen gewährt. Es handelt sich somit nicht um die satzungsmäßigen Leistungen in vollem Umfange, sondern lediglich um einen Teil derselben. Sie ging dabei von der Auffassung aus, daß diese Leistungen als Lohn- und Gehaltsteile zu betrachten sind und daß es ferner dem Arbeitgeber nach den Bestimmungen der R. V. O. freisteht, den Anteil des Arbeitnehmers an Sozialbeiträgen auf sich zu übernehmen. Auch errechnete sie für sich aus dieser Leistungsart wirtschaftliche Vorteile gegenüber der Gewährung der regulären Notstandsbeihilfen. Dieser Beschluß wurde im Jahre 1927 aufgehoben. Im übrigen bildete diese Angelegenheit den Teilgegenstand eines förmlichen Disziplinarverfahrens gegen den Vorsitzenden der L. V. A. vom Jahre 1928. Das Verfahren wurde nach abgeschlossener Voruntersuchung eingestellt, da der Vertreter der Anklage in dem Tatbestand keinen Anlaß zum disziplinarischen Vorgehen erblickte. Es besteht daher kein Grund zu der Annahme, daß es sich um eine Handlung zum Nachteile der L. V. A. gehandelt hat.

Zu 2. Nachdem festgestellt ist, daß es sich nicht um gesetzwidrige bzw. strafbare Handlungen handelt, erübrigt sich zum Teil die Beantwortung dieser Frage. Im übrigen gibt der Fünfjahresbericht der Landesversicherungsanstalt eingehenden Aufschluß über die Zahl der Beamten und Angestellten. Dieser Bericht ist allen Landtagsabgeordneten zugestellt worden. Weiteren Aufschluß gibt der Jahresetat, der ebenfalls der Oeffentlichkeit zugänglich ist.

Zu 3. Es trifft nicht zu, daß der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt am 30. Juni 1923 einen Beschluß über die zwölfjährige Amtsdauer des Vorsitzenden gefaßt hat, vielmehr ist im Wege der Verordnungen vom 22. Februar 1923 — A. Bl. S. 205 — und vom 30. April 1923 — A. Bl. S. 464 — die bekannte Umgestaltungsverordnung vom 18. November 1922 — A. Bl. S. 1193 — dahin abgeändert worden, daß der Vorsitzende von den Vorstandsmitgliedern gewählt wird. Für seine Amtsdauer gilt die Bestimmung der Städteordnung § 31 betreffend die besoldeten Beigeordneten. Laut Bekanntmachung vom 28. November 1922 — A. Bl. S. 1202 — wurde der damalige Landesdirektor Matzies vom Direktorium mit Ausführung der Umgestaltungsverordnung für die Sozialversicherung vom 18. November 1922 beauftragt. Durch Beschluß des Direktoriums vom 22. Februar 1923 ist Matzies zum Vorsitzenden des Vorstandes der L. V. A. bestellt worden. Der erste Vorstand der Landesversicherungsanstalt, der durch ordnungsmäßige Wahl gemäß den für die Landesversicherungsanstalt geltenden Bestimmungen zustandegekommen war — siehe Amtsbl. S. 592 für 1923 — und für den die Verordnung des Gouverneurs vom 30. April 1923 — Amtsbl. S. 464 — galt, wählte in seiner Sitzung am 30. Juni 1923 Matzies einstimmig zum Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt. Seine Wahl auf zwölf Jahre ist somit rechtsgültig.

Zu 4. Die gerichtliche Vertretung als auch die Strafverfolgung namens der Landesversicherungsanstalt ist dem Vorsitzenden gemäß § 124 der Satzung übertragen. Im Falle Barkowski und Sahnwald hat überdies der Vorstand die Strafverfolgung im Interesse des Versicherungsträgers beschlossen. Die Landesversicherungsanstalt ist eine Behörde mit den Rechten eines Selbstverwaltungskörpers und regelt ihre Geschäfte nach den geltenden Bestimmungen von Gesetz und Satzung. Für das Direktorium liegt daher kein Grund vor, von aufsichtswegen einzugreifen, um so weniger in ein schwebendes Verfahren."

Abg. Monien (Arbp.) erklärt, daß ihn die Antwort des Direktoriums nicht befriedigen könne. Er beantrage daher, eine Kommission zu wählen, deren Mitglieder sämtlichen Fraktionen des Landtages angehören, und die genau die Verhältnisse in der Landesversicherungsanstalt prüfe. Es käme ihm hauptsächlich darauf an, die Verhältnisse zu klären, da es vorgekommen sei, daß in einer Schützenhaus-Versammlung sehr scharfe Ausfälle gegenüber der Landesversicherungsanstalt und dem Direktorium gemacht worden wären, gegen die bis jetzt von keiner Seite etwas unternommen worden sei.

Der Antrag Monien wird abgelehnt.

Die zweite Anfrage lautet wie folgt:

„Gestützt auf die Geschäftsordnung des Landtags richte ich an das Direktorium des Memelgebiets folgende Anfrage: Bis zu welchem Alter erhalten die Kinder der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt Kinderbeihilfen? Ich bitte um mündliche Beantwortung bei der Beratung des Gesetzes Sozialversicherung."

Diese Anfrage wird von Landesdirektor Sziegaud wie folgt beantwortet: „Die Landesversicherungsanstalt zahlt Kinderbeihilfen an die Beamten und Angestellten nach den Grundsätzen der Besoldungsordnung für die Beamten des Memelgebiets und zwar auf Grund § 21 der Verordnung vom 18. November 1922 (Amtsblatt S. 1197) betreffend die Umgestaltung der sozialen Versicherung im Memelgebiet. Diese Grundsätze finden ihre gesetzliche Grundlage in der Besoldungsordnung vom 8. März 1921 (Amtsblatt S. 291 ff.) und in der Anlage 3 zum Haushaltsgesetz von 1926 (Amtsblatt S. 704 ff.).

Auch nach Beantwortung dieser kleinen Anfrage sprechen noch einige Abgeordnete, worauf die Sitzung um 9 Uhr abends bis Freitag vormittag 9 Uhr unterbrochen wird.

Bier
braue man sich selbst **im Hause**
Kinderleicht ohne Apparat mit dem echten
„Hausbräu"
aus echtem bayerischen Malz und Hopfen. Jeder ist entzückt von dem Wohlgeschmack. Viele Anerkenn. beweisen die Güte.
Zu haben nur in Apotheken und Drogerien
Memel:
Drogerie M Pempe, Libauer Str. 20
Fortuna-Drog., Libauer Str. 23
Kronen-Drog., Börsenstr. 13
Kreuz-Drog., Friedr.-Wilh.-Str. 26
Medizinal-Drog., Steintor
Sanitäts-Drog., Fr.-Wilh.-Str. 33/34
Central-Drog., Marktstr. 17/18
Markt-Drog., Marktstr. 2
Elch-Drog., Marktstr. 9
Stern-Drog., Wiesenstr.
Prökuls: 6347
Apotheke Prökuls
Sanitäts-Drog H. Leppert, Prökuls
Wo nicht, durch die Erzeugerin
Deutsche Hausbräu-Ges. m. b. H.
Berlin 269, Bornholmerstr. 7
Preis:
1 Päckchen für 25 Ltr. Bier 3,50 Lit
1 Päckchen für 12½ Ltr. Bier 2,— Lit

Miele
baut keine Spezialräder,
sondern nur das wirklich hochwertige und unübertroffene Rad, das in Preiswürdigkeit und Qualität seinesgleichen nicht findet.
Fahren Sie „Miele", es ist Ihr Vorteil.
Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Angestellte und Arbeiter
Zu haben bei (7598
Schmidtke & Rosenberg
Memel, Grabenstrasse 2, Telefon 772

Ergebnis

der Milchuntersuchung vom 9. Mai 1930

Lfd. Nr.	Verkäufer	Lieferant	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Reinlichkeitsgrad
1.	Skwar, Mühlentorstraße 13	Molkereigenossenschaft	2.80	1.0308	rein
2.	Kerschies, Mühlentorstraße 2	Molkereigenossenschaft	2.40	1.0313	rein
3.	Waitekus, Mühlentorstraße 111	Gut Paugen	3.20	1.0294	genügend rein
4.	Metzler, Wallstraße 2	Minneikis-Paugen	3.40	1.0303	schmutzig
5.	Stehr, Mühlentorstraße 11	Grauduus, Szarde	2.30	1.0273	ungenügend rein
6.	Sperling, Mühlenstraße 1	Girts, Szarde	2.45	1.0303	ungenügend rein

Vorstehendes Ergebnis wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70% betragen muß.

Memel, den 15. Mai 1930 (8745

Stadtpolizei-Verwaltung

Maschinenschreiber(in)
mit Stenographiekenntnissen
für Kaunas gesucht.
Beherrschung der deutschen und litauischen Sprache erforderlich. Erwünscht etwas englisch oder französisch. Zu melden **„Lietuvos Eksportas"**, Mühlenstraße 112, Telefon 8 und 14.
8717

Für die notleidende Familie des Pächters **Wilhelm Skrabs** in **Pleschkutten** sind bei uns eingegangen:
E. St. 10 Lit.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Verlag des Memeler Dampfboots

Eine **litauische Großfabrik** sucht für ihre gut eingeführten Erzeugnisse für **Memel und das Memelgebiet** einen (8663
Vertreter
mit Konsignationslager.
Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unt. **1050** an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Laufbursche
von größerem Unternehmen von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes.

Lehrfräulein
für Kontor mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, von **sofort gesucht.** Angebote unter **1069** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (8761

Ein graues Huhn
eingefunden. Abzuholen von [8733
Liewries, Ankerstr. 2.

Kachelöfen
transportable Oefen, Kochanlagen, Ofen- und Herdbeschläge, emailliert, galvanisiert, schwarz [8301
Chamottesteine und -Platten
in großer Auswahl liefert
H. Luschnath
Töpfermeister
Memel, Roßgartenstr. 2, Telefon 821.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija
Ziehung
der 1. Klasse (17. Lotterie) am
6. Juni 1930
Lose
dafür erhältlich bei 8725
R. Lankowsky, Memel
Polangenstrasse 41 Telefon 22
und den Vertretern

Gesucht
wird ein **tüchtiger, nüchterner** (8770
Fabrikaufseher
der ähnliche Stellen schon bekleidet hat und mit der Aufstellung von Lohnberechnungen vertraut ist.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten
„Union"
Fabrik chemischer Produkte
Memel